

2020



Caritasverband
Düsseldorf



jahresbericht

Caritasverband Düsseldorf e.V.



00.1 Inhaltsverzeichnis

VORWORT

00.2 Vorwort des Vorstandes **Seite 5**

GRUSSWORT

00.3 Grußwort von Wolfgang Rolshoven, Baas des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges von 1932 **Seite 6**

ARTIKEL

01.1 2020 – alles zu? Nein, nur alles anders! **Seite 10** |

01.2 Das neue Caritas-Altenzentrum St. Hildegard in Düsseldorf-Garath – moderne Altenpflege aus Tradition **Seite 12** |

01.3 Herausforderungen im St. Raphael Haus: Umbauarbeiten, Lärm und dann auch noch Corona **Seite 14** | 01.4 Wenn Menschen sterben, geschieht etwas Natürliches: Sterbebegleitung in Zeiten der Pandemie im Altenzentrum St. Hubertusstift **Seite 16**

CARITAS IM JAHRESVERLAUF

Januar **Seite 22** | Februar **Seite 26** | März **Seite 28** |

April **Seite 30** | Mai **Seite 33** | Juni **Seite 36** | Juli **Seite 41** |

August **Seite 44** | September **Seite 48** | Oktober **Seite 52** |

November **Seite 54** | Dezember **Seite 58**

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Transparenz in Zahlen **Seite 64** | Personal **Seite 68**

BILDNACHWEISE **Seite 78**

IMPRESSUM **Seite 79**

00.2 Vorwort des Vorstandes

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

fast eineinhalb Jahre leben wir bereits mit dem Coronavirus: Viele Erkenntnisse haben wir gewonnen und viele Erfahrungen gemacht. Einiges hat uns in diesem Jahr verunsichert, einiges können wir besser einschätzen, wir sind klüger geworden, manchmal vorsichtiger und mittlerweile sehr routiniert im Krisenmanagement und in der Krisenkommunikation. Die schnellen Anpassungen unserer Hygienekonzepte und der Besuchsregelungen in den Altenzentren sowie eine flexible und kreative Modifikation bei unseren Hilfsangeboten konnten wir unter Beweis stellen, die Umstellung auf digitale Kommunikation ist uns mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen und ohne medizinische Maske fehlt irgendwie etwas.

Was uns aber in diesem Moment noch in Erinnerung geblieben ist und uns am meisten berührt, ist eine tiefe Dankbarkeit. Bereits Ende Dezember konnten wir die ersten Impfungen bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden in unseren Caritas-Hausgemeinschaften St. Benediktus für Menschen mit Demenz in Lörick durchführen. Ein Jahr vorher war uns das Virus noch nicht einmal bekannt; was für eine unglaubliche Leistung der Wissenschaft und was für ein fantastischer Erfolg im Kampf gegen die Pandemie! Bis Mitte Februar hatten wir dann alle unsere Caritas-Altenzentren durchgeimpft und bis heute kommen täglich weitere Haupt- und Ehrenamtliche, Bewohner und Gäste bei den Impfungen hinzu.

In den kommenden Monaten noch stärker in den Fokus zu rücken sind in unseren Augen die Menschen, die die Auswirkungen der Pandemie am stärksten gespürt haben. Bereits im vergangenen Jahr war es uns ein Anliegen, hier zu unterstützen oder mit kleinen Gesten unbürokratisch zu helfen

und zu entlasten. Unsere Caritas-Kolleginnen und -Kollegen haben sich das ganze Jahr über unermüdlich und mit großem Einsatz eingebracht, und wir sind von ihrem Engagement, von ihrer Tatkraft und von ihrem unbedingten Willen zu helfen sehr beeindruckt. Dazu gehörten unter anderem besondere Betreuungsleistungen und digitale Angebote für Kinder und Jugendliche, die Unterstützung von Seniorinnen und Senioren etwa bei Einkäufen, der „Mittagstisch to go“ oder eine umfassende Beratung bei telefonischen Anfragen oder in gemeinsamen coronakonformen Spaziergängen. Wohnungslose oder Menschen, die stets sozial und finanziell Besonderes leisten müssen, haben wir ebenso nicht aus dem Blick verloren – zum Beispiel mit unserer Oberbilker Suppenküche im Winter oder dem fahrenden Mittagstisch für sozial schwache Familien.

Darüber hinaus wurde uns in diesem Jahr bewusst, welche guten Ideen und positiven Veränderungen bei uns und in der Gesellschaft möglich sind. Wir müssen auch in Zukunft daran festhalten, kreative, unbürokratische und schnelle Angebote für unsere Klienten zu entwickeln, und werden als Wohlfahrtsverband weiterhin unsere Kräfte gezielt einsetzen, um unkonventionell, mit Zuversicht und Mut auf diejenigen zuzugehen, die unserer Unterstützung am dringendsten bedürfen – unabhängig von Corona und unabhängig vom gesellschaftlichen Mainstream.

Auch den vorliegenden Jahresbericht hätten wir wieder mit vielen weiteren Seiten füllen können. Es sei deshalb erwähnt, dass das Engagement der Kolleginnen wie Kollegen und die Vielfalt unserer Angebote/Projekte mit dieser Publikation nur zum Teil widerspiegelt werden können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Henric Peeters
Vorstandsvorsitzender

Ihr
Thomas Salmen
stellv. Vorstandsvorsitzender

Ihre
Anna Gockel-Gerber
Bevollmächtigte des Vorstandes

00.3 Grußwort von Wolfgang Rolshoven, Baas des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges von 1932

Die Bedeutung von gemeinnützigen Organisationen erfährt man am besten, indem man sie sich wegdenkt. Was würde wohl passieren, wenn es die Caritas morgen nicht mehr gäbe?

Natürlich: Die Welt würde nicht untergehen. Aber die so oft berufene Solidargesellschaft bekäme einen Knacks. Elf Millionen Menschen, die von der Caritas bundesweit jährlich betreut werden, wären auf sich selbst gestellt. Sie alle, die auf Hilfe angewiesen sind, hätten plötzlich keine Stimme mehr. Schwache ohne Beistand und Anwalt? In einem Land, in dem nur der Starke das Sagen hat und mit Blick auf die Schwächeren vielleicht zynisch von „ein paar Kollateralschäden“ spricht, möchte ich nicht leben.

Die Düsseldorfer Jonges, deren Präsident ich bin, sind ein Heimatverein. Und auch ein Bürgerverein. 3.250 Mitglieder folgen einer Idee: Sie engagieren sich und formulieren Beiträge zur Zukunft unserer schönen Stadt am Rhein. Sie mehren Wissen durch Vorträge oder Diskussionen und treffen sich mit Freunden – wenngleich in Pandemiezeiten gerade nicht. Die Jonges sind das, was man gesellig nennt. Doch das allein macht sie nicht aus. Seit ihrer Gründung 1932 gehört die Caritas zu ihrer DNA. Ehrenamtlich organisieren wir Hilfen – ob für Flüchtlinge oder durch die Unterstützung von gemeinnützigen Vereinen. Ich übernehme in diesem Sinne das Leitwort des Caritasverbandes: „Not sehen und handeln“.

Ich weiß sehr wohl, was Caritas bedeutet und wozu sie herausfordert. Und ich bewundere Menschen, die sich kümmern, haupt- oder ehrenamtlich: in der Pflege, in Projekten, in der Arbeitslosen- oder Flüchtlingshilfe, in der Betreuung von Demenzkranken und, und ... Immer geht es um Menschen in Notlagen. Der Staat wäre hoffnungslos überfordert, müsste er die Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege komplett mit übernehmen.

Mit dem Bekenntnis, dass ihm die Caritas die Möglichkeit biete, „meine Liebe für Menschen, die Kirche und zu Gott in die Tat umzusetzen“, hat sich unlängst ein Koch mit ausländischen Wurzeln eines Düsseldorfer Seniorenheims zu Wort gemeldet. Personalstatistiken anonymisieren solche Bekenntnisse zwar, entwickeln aber sofort Leuchtkraft, wenn man ein Spotlight darauf richtet. Im kleineren Maßstab natürlich erlebe ich auch bei uns Jonges ein hohes Maß an Engagement, das sich aus Überzeugungen rekrutiert. Ich bin dafür sehr dankbar.

Die Überzeugung hat viele Verwandte: Der Glaube gehört sicher dazu. Das Vertrauen natürlich, Respekt oder gar Liebe, auch das Zutrauen. In welche Obhut ich mich als Hilfesuchender begeben, entscheide ich selbst. Nach welchen Kriterien? Oft ist es nicht allein die fachliche Qualifikation, sondern das Image des Trägers einer Klinik oder einer Alteneinrichtung. Am Ende geht es um das Menschenbild, wenn Nächstenliebe gefragt ist.

„ Ich weiß sehr wohl, was Caritas bedeutet und wozu sie herausfordert. Und ich bewundere Menschen, die sich kümmern, haupt- oder ehrenamtlich: in der Pflege, in Projekten, in der Arbeitslosen- oder Flüchtlingshilfe, in der Betreuung von Demenzkranken und, und ... Immer geht es um Menschen in Notlagen. Der Staat wäre hoffnungslos überfordert, müsste er die Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege komplett mit übernehmen.“



Image ist beeinflussbar. Das Marketing hält dazu viele Instrumente bereit. Versprechen allein bringen aber am Ende keinen Mehrwert. Gerade Notleidende haben ein gutes Gespür für Leerformeln. Der Alltag in einer Klinik, einer Seniorenresidenz oder einer ambulanten Einrichtung lässt keinen Raum für Larifari oder den faulen Kompromiss. Versagen bleibt nicht ohne Quittung.

Das gilt für lokale Unzulänglichkeiten. Es gilt aber auch für den Rahmen. Die Caritas ist ein Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche. Alle, die unter dem Dach „katholisch“ arbeiten, spüren, dass das Dach Risse bekommen hat.

Caritas, also die Nächstenliebe, ist als Begriff unantastbar. Ein Verband, der sich diesem Begriff verpflichtet, ist dagegen durchaus verletzlich. Dann etwa, wenn Vertrauen schwindet. Ich wünsche dem Verband nicht nur Stehvermögen, sondern auch Selbstbewusstsein. Wer untadelig arbeitet, kann den Kopf hoch tragen. Und wenn jemand daherkommt und sagt, wie der bereits zu Wort gekommene Koch in der Alteneinrichtung,

die Caritas sei ein vorbildlicher Interpret für den Kern von „katholisch“ oder „christlich“, dann liegt er damit sicher nicht falsch.

Die Pandemie 2020 hat nicht nur die Welt, sondern auch die Caritas erschüttert. Wir werden die Coronakrise meistern. Es wird etwas dauern, aber wir schaffen das – um ein Kanzlerinnenwort zu zitieren.

Als eine der größten Wohlfahrtseinrichtungen unserer Heimatstadt wünsche ich dem Caritasverband Düsseldorf weiterhin positives Denken und dass die Entschleunigung sowie die positiven Dinge, die wir durch die Pandemie auch erleben durften, darüber hinaus Bestand haben werden.

W. Rolshoven

Baas des Heimatvereins
Düsseldorfer Jonges von 1932

**DU BIST GUT,
MENSCH!**

VINCENT

KLUSMEIER PRAKTIKANT
IM SOZIALEN DIENST
NIMMT SICH MIT IM ALTENZENTRUM

**NEUGIER VIEL ZEIT
FÜR SENIOREN.**

DANKE an alle Menschen,
die Altersgrenzen überwinden



01
Artikel

01.1 2020 – alles zu? Nein, nur alles anders!

Zur Situation der offenen sozialen Altenarbeit in Zeiten der Pandemie

Als im März 2020 die Worte „Lockdown“ und „Pandemie“ in den alltäglichen Sprachgebrauch einzogen, war nicht abzusehen, welche Wege zu gehen und welche Herausforderungen zu überwinden waren. Es fehlten Erfahrungswerte und Klarheiten. Sicher hingegen war, dass in dieser Situation Lösungen gefunden werden mussten, damit für die Düsseldorfer Seniorinnen und Senioren Ansprache, Unterstützung und beratende Begleitung sichergestellt sein würden.

Die Caritas **zentren plus** stellten innerhalb kürzester Zeit ihre Angebotsstruktur um. Mit der Aufforderung, zu Hause zu bleiben, wurde deutlich, dass die Unterstützungsangebote zu den Menschen kommen mussten. Dies erfolgte in einem ersten Schritt über die Einrichtung eines Einkaufsdienstes, der in allen Einrichtungen großen Anklang fand. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer aus anderen Bereichen, z. B. der Schul- und Kita-assistenz, und auch bürgerschaftlich Engagierte brachten sich ein. Am 12. Mai 2020 war es dann so weit: Der 1.000. Einkauf wurde organisiert und durchgeführt. In diesen ersten zwei Monaten wurde deutlich, dass zwar viele Menschen über soziale Netzwerke eingebunden waren, aber wiederum andere kaum über Kontakte verfügten. Es wurden 234 Menschen erreicht, davon befand sich jeder zweite in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen. Unter diesen 234 Menschen waren 112 Personen, die die Arbeit der **zentren plus** bisher nicht kannten und aus der Not den Kontakt fanden, denn

von diesen waren 52% finanziell nicht gut aufgestellt. Mit dem Wegfall der Tafeln entwickelte sich für diese Menschen eine neue Problematik. Durch großzügige Spenden u. a. der BürgerStiftung konnte hier gegen-gesteuert werden. Einkäufe und warme Mittagessen wurden so finanziert. Das Thema Altersarmut nahm eine zentrale Rolle ein.



Weitere Schwerpunkte bildeten die Isolation und die Einsamkeit. Durch die extreme Einschränkung persönlicher Kontakte wurde die psychosoziale Situation der Menschen stark belastet. Die Rolle der **zentren plus** als sichere Anlaufstelle für persönliche Beratung, für einen Sprachkurs, ein Kreativangebot oder nur für eine Tasse Kaffee unter freundlichen Menschen musste neu gestaltet werden. Dies wurde durch intensive telefonische Begleitung der Menschen zu Beginn, durch Hygienekonzepte im weiteren Verlauf und in der Erweiterung durch pandemiefeste Angebote umgesetzt. Gartenlesungen mit Funkanlagen zur Unterstützung des Hörens, „Suppe to go“, Spaziergangspaten oder das „Plaudernetz“ sind nur einige von vielen Angeboten, die in dieser Zeit entstanden. Besonders der Einsatz der Funkanlage zur Verstärkung von Hörgeräten oder zur allgemeinen Unterstützung des Hörens zeigte sich als deutlicher Nutzen zum Verstehen auf Entfernung.



Zum Glück konnten die Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz trotz der Corona-Schutzverordnung ab dem Sommer wieder durchgeführt werden. Der erste Lockdown führte dazu, dass die Familiensysteme mit der alleinigen Betreuung überlastet und überfordert waren. Die Situation der Menschen verschlechterte sich in der häuslichen Isolation dramatisch und konnte auch nicht durch Kurzbesuche oder Beschäftigungsmaterialien, die zusätzlich über Spenden von Gemeinden angeschafft worden waren, ausreichend aufgefangen werden. Bei vielen Menschen wurde jetzt abrupt ein Umzug in ein Altenzentrum oder eine andere Wohnform nötig. Mit der Wiedereröffnung der Angebote vollzog sich demnach ein Neuaufbau der Gruppen, einhergehend mit einem Generationenwechsel. Dennoch konnten im Jahr 2020 68 Menschen mit Demenz in 197 Gruppenzeiten Betreuung und somit die Angehörigen Entlastung finden.

Ein weiteres Highlight stellten die Seniorenreisen dar, denn im Vergleich zu anderen Verbänden wurden diese nicht pauschal eingestellt, sondern den Gegebenheiten angepasst und die Entscheidung zu verreisen den Seniorinnen und Senioren überlassen. So wurden 2020 immerhin fünf Reisen von Juni bis August durchgeführt, an denen etwa 100 Menschen unter Einhaltung aller Hygienekonzepte teilgenommen haben. Bei den zumeist hochaltrigen und alleinstehenden Menschen geht

es hier in erster Linie um die Vermeidung von Einsamkeit und sozialer Isolation.

2020 zeichnete sich besonders durch die notwendige Flexibilität und Kreativität aller aus, zeigte aber auch neue Möglichkeiten in der Gestaltung von Angeboten für und mit Seniorinnen und Senioren. Niedrigschwellige Hilfen, Beratungen in neuen Formaten und die Schaffung digitaler Zugänge haben sich als dringende Bedarfe abgezeichnet.

2020 war aber auch ein Jahr, das deutlich auf Haltung und Wertschätzung zielte. Die Gefahr, Menschen aufgrund ihres Alters an den Rand zu stellen und sie plakativ als Risikogruppe zu definieren, scheint deutlich geworden – ebendeshalb sollte sie uns stets bewusst sein, wenn es darum geht, das eigene Altersbild zu reflektieren. Alter ist nicht pauschal krank oder gehandicapt, sondern Alter ist bunt mit eigener Meinung.

von Andrea Konkel



01.2 Das neue Caritas-Altenzentrum St. Hildegard in Düsseldorf-Garath – moderne Altenpflege aus Tradition



Nur einen Steinwurf von der alten Einrichtung entfernt befindet sich der Neubau des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard. Auf dem ehemaligen Gelände der evangelischen Hoffnungskirche an der Ricarda-Huch-Straße in Düsseldorf-Garath ist nach den Plänen des Architekten Markus Schmale ein modernes Pflegezentrum mit 80 Plätzen und einer Tagespflege für zwölf Gäste entstanden. Nach fast zweijähriger Bauzeit konnte der Ersatzbau im Februar 2020 bezogen werden. Groß war das Interesse der Hausbewohner und Mitarbeitenden, die aus dem alten Haus die bauliche Entwicklung jederzeit verfolgen konnten.

Nicht ohne Emotionen und ein wenig Wehmut konnte der Umzug vom alten in das neue Altenzentrum im Februar 2020 vollzogen werden. Schließlich war das traditionsreiche „Böhm'sche Haus“ für zahlreiche Mitarbeitende über viele Jahre der berufliche Lebensmittelpunkt und trotz aller Mängel ein Stück Heimat. Jetzt, nach gut einem Jahr Betriebserfahrung, sind die sentimental Gefühle größtenteils gewichen und es herrscht große Zufriedenheit mit den Bedingungen im modernen Caritas-Altenzentrum St. Hildegard.

Das von Professor Gottfried Böhm Ende der 60er-Jahre errichtete Alten- und Pflegeheim war in die Jahre gekommen und erfüllte nicht mehr den heutigen Standard für eine zeitgemäße Altenpflege. Der notwendige Sanierungsaufwand ließ keine wirtschaftlich vertretbare Modernisierung zu.

Nicht ohne Emotionen und ein wenig Wehmut konnte der Umzug vom alten in das neue Altenzentrum im Februar 2020 vollzogen werden. Schließlich war das traditionsreiche „Böhm'sche Haus“ für zahlreiche Mitarbeitende über viele Jahre der berufliche Lebensmittelpunkt und trotz aller Mängel ein Stück Heimat. Jetzt, nach gut einem Jahr Betriebserfahrung, sind die sentimental Gefühle größtenteils gewichen und es herrscht große Zufriedenheit mit den Bedingungen im modernen Caritas-Altenzentrum St. Hildegard.

28. Januar 2020
Dienstag
Heute ziehen wir um



Der kompakte Baukörper erstreckt sich über vier Geschosse. Im Erdgeschoss befindet sich neben einem großzügig angelegten Bewohnerrestaurant mit direktem Zugang zum Garten die Tagespflegeeinrichtung. Längst sind die zwölf Plätze ausgebucht und weitere Interessenten auf der Warteliste notiert. Täglich frisch gekochte Speisen erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner im Hausrestaurant. Chefkoch Nikolai Ante ist stolz auf sein Küchenteam. Die abwechslungsreiche Speisekarte findet große Zustimmung. Wenn es die Zeit erlaubt, werden in den Wohnbereichen gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern frische Pfannkuchen gebacken. Aufgrund der Corona-Bedingungen, die zeitweise die Schließung des Restaurants zur Folge hatten, war es Herrn Ante ein besonderes Anliegen, die gute Küche direkt an die Frau bzw. an den Mann zu bringen. Die Quarantäneauflagen haben die Öffnung des Restaurants im Stadtteil verhindert. Sobald gastronomische Angebote wieder erlaubt sind, will Chefkoch Ante die Nachbarschaft mit einem zentralen Mittagstisch in sein Hausrestaurant locken.

Die Wohnbereiche befinden sich in den drei übrigen Etagen: 27 Einzelzimmer mit angeschlossenen separaten Bädern, die barrierefrei gestaltet sind. Die kompakte Form des Baukörpers gewährleistet kurze Verkehrswege und gibt Orientierung, die durch ein besonderes Farbkonzept zusätzlich gefördert wird. Große Fensterfronten sorgen für eine gute Beleuchtung und verstärken die offene und einladende Wohnatmosphäre. „Nach gut einem Jahr sind wir im neuen Haus angekommen“, stellt

Einrichtungsleiter Lothar Nagel fest. Die komfortablen Einzelzimmer und die Ausstattung sind einladend und praktisch gestaltet. Moderne höhenverstellbare Pflegebetten erleichtern



die pflegerische Versorgung und ermöglichen alle denkbaren Sicherheitsvorkehrungen, um Sturzgefahren zu vermeiden. Stolz berichtet Herr Nagel, dass alle Bewohnerzimmer über WLAN-Anschlüsse verfügen. Längst hat die Nutzung moderner Kommunikationstechnologien auch Einzug in die Altenzentren gehalten. „Wir stehen da sicherlich noch am Anfang einer technologischen Weiterentwicklung in der Pflege, etwa bei der Robotik – die allerdings die WLAN-Tauglichkeit voraussetzt“, ergänzt Pflegedienstleiter Thomas Schmadel. Gerade in Coronazeiten haben die technischen Entwicklungen an Bedeutung gewonnen. Der Unterricht für die Auszubildenden in der Pflege erfolgt ausschließlich digital und auch die Videotelefonie gehört beim einen oder anderen Heimbewohner zwecks Kontaktpflege mit den Angehörigen längst zum Alltag.

Kurzum: Man fühlt sich wohl im neuen Caritas-Altenzentrum St. Hildegard und weiß die neuen Möglichkeiten zu schätzen. Die Vergangenheit braucht deshalb nicht zu ruhen. Ein Blick aus dem Fenster eröffnet die Sicht auf das alte Haus und lässt eine Rückschau auf alte Zeiten zu, denn wie sagte schon Richard von Weizsäcker: „Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“

von Rainer Schlaghecken



01.3 Herausforderungen im St. Raphael Haus: Umbauarbeiten, Lärm und dann auch noch Corona

Das St. Raphael Haus bietet ca. 70 Kindern und Jugendlichen mit und ohne Einschränkung ein Zuhause, in der Regel auf Zeit. Sie erfahren hier liebevoll menschliche und fachlich fundierte Begleitung, Erziehung, Versorgung und Beratung. Die Einrichtung verfügt über drei Gruppen der Eingliederungshilfe für Kinder mit einer Beeinträchtigung, drei Regelwohngruppen, eine Intensivwohngruppe sowie acht Apartments für Jugendliche, in denen diese lernen, selbstständig zu leben. Für alle Kinder und Jugendlichen stehen eigene Zimmer zur Verfügung, die nach Belieben dekoriert und eingerichtet werden dürfen.



Lena (16) zieht im Alter von sechs Jahren in die Einrichtung; Natascha (17) lebt seit acht Jahren im Haus der Caritas in Düsseldorf-Oberbilk. Die Coronapandemie führt im Alltag der Jugendlichen zu vielen Veränderungen: Homeschooling, Besuchsbeschränkungen für die Eltern, kein Kontakt zu Freunden. In einem kurzen Gespräch berichten Lena und Natascha, beispielhaft für alle Kinder und Jugendliche, von ihren Erfahrungen im ersten Lockdown.

Wie habt ihr die Coronapandemie in der Einrichtung erlebt?

Lena: „Es kam irgendwie alles so plötzlich und auf einmal waren die Schulen zu. Wir mussten in unseren Wohngruppen bleiben und sollten möglichst Kontakte vermeiden. Hinzu kam, dass wir zum Beispiel auch nicht mehr einkaufen konnten, uns

wurde zum Beispiel das Mittagessen bis zu den Sommerferien geliefert. Sonst kochen wir immer zusammen in den Wohnbereichen. Das vergangene Jahr war für mich besonders, denn ich musste während der Pandemie meinen Abschluss machen. Es war nicht immer leicht und die Schule hat mir auch gefehlt, aber ich habe es trotzdem geschafft. Und bin stolz darauf.“

Natascha: „Wir durften unsere Eltern nicht besuchen, damit wir keinen anstecken. Das war echt eine blöde Zeit! Und man hatte keinen Kontakt zu seinen Freunden, immer nur Home-schooling hat mich dann auch genervt. Für unsere Betreuer war das Ganze ja auch eine neue Situation und sie mussten auf einmal auch noch Lehrer sein. Ab dem letzten Sommer wurde dann langsam alles wieder besser und wir freuen uns, wenn bald wieder mehr geht!“



Bernhard Sauer: „Es war und ist für alle eine enorm anstrengende Zeit, die Kinder und Jugendlichen, ihre Familien und Freunde mussten sich sehr einschränken, die Kolleginnen und Kollegen in der Wohngruppe mussten viel mehr arbeiten und zusätzlich die Schulbegleitung von bis zu acht Kindern und Jugendlichen stemmen! Aber mit allen Maßnahmen wie unter anderem Hygienemaßnahmen, Ausstattung mit Tablets und Notebooks et cetera und dem Mitwirken von allen haben wir es geschafft, dass wir bisher ohne einen Corona-Erkrankungsfall geblieben sind!“



Was habt ihr während des ersten Lockdowns gemacht? Kam Langeweile auf?

Lena: „Nein, eigentlich nicht. Es leben ja zum Glück viele andere Kinder in der Einrichtung und man konnte den ganzen Tag über Spiele spielen oder in sein Zimmer, wenn man seine Ruhe wollte.“

Natascha: „Ich war auch die meiste Zeit in der Gruppe oder auf dem Hof. Ansonsten habe ich zum Glück ein Handy und ich habe dann über WhatsApp mit meinen Freundinnen geschrieben und auch viel telefoniert. Sonst konnte man ja leider nicht viel machen.“

Bernhard Sauer: „Wir hatten im ersten Lockdown auch eine große Unterstützung von den Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit erfahren und konnten dank ihrer Hilfe eine gruppenübergreifende Schul- und Hausaufgabenhilfe ermöglichen. Zusätzlich haben wir uns in Zusammenarbeit mit unserem Caritas-Kollegen von der Jungenarbeit verschiedene Bewegungs- und Spielangebote für die Kinder und Jugendlichen überlegt. Unser Ziel war es, auf möglichst abwechslungsreiche Art und Weise die Mädchen und Jungen zu fördern und zu fordern. Zum Beispiel beteiligten wir uns an einer Bastelaktion zu Ostern für die Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Altenzentren. In den Sommerferien war es uns dann auch erneut möglich, gemeinsam mit den Kindern zu verreisen und eine Auszeit aus dem Alltag zu nehmen. Das hat uns allen sehr gutgetan und wir hatten eine tolle Zeit.“



Fertigstellung des ersten Bauabschnitts im St. Raphael Haus

Im Dezember 2020 war es endlich so weit: Der erste Bauabschnitt des neuen Willi-Aengevelt-Hauses (ehemals Gruppenhaus 3) im St. Raphael Haus konnte beendet werden.

Um die Umbaumaßnahmen zu beschleunigen, war zunächst die Planung, mit den Kindern und Jugendlichen aus dem alten Gruppenhaus 3 in ein Ausweichquartier zu ziehen. Die Suche nach einem zentralen Quartier gestaltete sich jedoch schwierig in Düsseldorf. Deshalb wurden die Baumaßnahmen in zwei Bauschritte untergliedert: Zunächst wurden die Umbauarbeiten im linken Trakt durchgeführt, dann im rechten. Dadurch kam es zur vorübergehenden Schließung einer Wohngruppe und dem Rückgang der Belegungen, da aufgrund dieser Baumaßnahmen zwischenzeitlich weniger Kapazitäten in der Einrichtung zur Verfügung standen. „Man darf nicht vergessen, dass hier bei laufendem Betrieb saniert wird, und dabei kann es immer mal zu Verzögerungen und Herausforderungen kommen“, berichtet Bernhard Sauer, stellvertretende Einrichtungsleitung und pädagogische Leitung Eingliederungshilfe. „Erschwerend kommt die Coronapandemie hinzu – die Kinder und Jugendlichen verbringen viel mehr Zeit im Haus.“

Die Sanierungsarbeiten waren dringend notwendig, um die unterschiedlichen Standards zu den Neubauten auszugleichen, alle Installationen zu erneuern und den Kindern und Jugendlichen ein modernes, helles, freundliches und behindertengerechtes Wohnumfeld inkl. Aufzug anbieten zu können.

„Für die Kinder und Jugendlichen waren die Umbaumaßnahmen eine große Belastung. Die Bauarbeiter haben frühmorgens angefangen zu arbeiten, und auch in den Ferien gab es Lärm durch die Baustelle“, so Bernhard Sauer. Beschwerden gab es jedoch wenige bis gar keine, denn die Kinder hatten ein Ziel vor Augen und freuten sich auf ihr neues Zuhause.

Der geplante Umzug konnte wegen eines Wasserschadens dann doch nicht mehr im Jahr 2020 erfolgen und wurde schnell nachgeholt.

von Monika Anand und Bernhard Sauer

01.4 Wenn Menschen sterben, geschieht etwas Natürliches

Sterbebegleitung in Zeiten der Pandemie
im Altenzentrum St. Hubertusstift



Jeden Tag kann das eigene Leben zu Ende gehen – nur die Wahrscheinlichkeit für den nahenden Tod, die verändert sich mit zunehmendem Lebensalter. Im Hubertusstift in Düsseldorf-Unterbilk leben 71 Bewohnerinnen und Bewohner. Einige von ihnen kämpfen seit Jahren täglich gegen eine (unheilbare) Krankheit und Leiden, manche befinden sich in einem Zustand, den man als beginnenden Sterbeprozess einschätzen darf. Ob das Leben als erfüllt wahrgenommen wird, ob der Mensch mit sich im Reinen ist, zeigt sich tatsächlich häufig erst in dieser letzten Phase des Lebens. „Jeder Mensch stirbt so individuell, wie sein Leben war und ist. Wir machen uns jeden Tag bewusst, dass das Wissen oder das Fühlen des nahenden Todes für jeden etwas höchst Bedeutendes und Einschneidendes ist“, erläutert Andrea Bossenberger vom Sozialen Dienst der Einrichtung. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Christina Schädlich betreut die studierte Sozialarbeiterin seit fünf Jahren Bewohnerinnen und Bewohner, wenn es auf das Sterben zugeht. „Dass jeder, der hier lebt, in dieser letzten Phase von uns intensiv betreut

und begleitet wird, daran hat auch Corona nichts geändert, nur die Rahmenbedingungen mussten wir anpassen“, erklärt Pflegedienstleitung Kirsten Hohn. Es berührt, wenn drei Menschen, die in ihrem Beruf täglich mit dem Tod zu tun haben, von Momenten des Abschieds, von Trauer Ritualen, vom Wachen am Bett oder von intensiven Gesprächen mit Angehörigen erzählen. Und natürlich berichten alle drei auch von schweren Arten des Sterbens und des Abschieds, in denen zwar Schmerzen gelindert werden, die aber dennoch leidvoll sind und lange dauern können. Die dritte Fachfrau im Gespräch ist Kerstin Artz-Müskens. Sie leitet den ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes Düsseldorf und unterstützt derzeit mit 27 ehrenamtlichen Sterbebegleitern Sterbende in den Caritas-Altenzentren. Sie ist der tiefen Überzeugung: „Sterben gehört genauso zum Leben wie das Geborenwerden. Vielen Menschen macht aber der Blick ans Ende des Lebens Angst. Das versuchen wir, so gut es geht, zu begleiten. Manchmal bleibt es beschwerlich, aber oft können Gespräche und das Dasein viel bewirken.“

Sterbebegleitung ist Feingefühl und Beobachtung in Teamarbeit

Ein baldiges Sterben kündigt sich in der Regel an. Pflegekräfte und Betreuungsassistenten haben äußerst sensible Antennen, wenn es um physische oder psychische Veränderungen von Bewohnern geht. „Gerade weil sie zumeist schon länger bei uns in der Einrichtung leben und wir sie sehr gut kennen. Wir verstehen ihre Gewohnheiten und wissen ihre Äußerungen zu deuten und wir kennen die individuelle Biografie, das hilft ungemein“, verdeutlicht Hohn. In Teamsitzungen werden die Beobachtungen dann gemeinsam mit den palliativen Fachkräften des Hauses und den behandelnden Ärzten besprochen und über die Haltung des Bewohners zum Sterben diskutiert, nicht selten auch mit ihm oder ihr selbst und den Angehörigen. Was möchte er auf dem letzten Weg, wie möchte er medizinisch und seelsorgerisch begleitet werden, wie viel Nähe und Distanz benötigt er, oder hat die Bewohnerin oder der Bewohner besondere Wünsche, die berücksichtigt werden können? Natürlich steht auch die Frage im Raum, ob der ambulante Hospizdienst einbezogen werden soll. „Ich erinnere mich an eine Bewohnerin, die nach 25 Jahren noch mal per Brief den Kontakt zu einem ihr wichtigen Menschen suchte, um sich zu versöhnen. Es können aber auch banale Dinge sein, wie der Appetit auf die süße Lieblingsspeise, das gemeinsame Gebet oder das Hören von Liedern, mit denen der Sterbende besondere Erinnerungen verbindet“, betont Bossenberger. Das alles versucht das Team des St. Hubertus-



stiftes möglich zu machen und zu unterstützen, wo immer es geht. „Unser Anspruch an die Begleitung ist in höchstem Maße umfassend. Unser Wunsch ist es, dass die Menschen ganz so sein dürfen, wie es ihrer persönlichen Situation entspricht: bei Erschöpfung schlafen dürfen, bei Freude lachen können, tiefgehende Gespräche führen. Oft reicht es, wenn einfach jemand da ist, ein offenes Ohr hat oder das Angebot macht, die Hand zu halten. Alles andere ergibt sich dann“, so Artz-Müskens. Steht die Diagnose fest, dass eine Bewohnerin oder ein Bewohner einer palliativen Betreuung bedarf, wird das SAPV-Team konsultiert, das sich zusätzlich zum Team des Hauses besonders um die Schmerztherapie und die medizinische Situation des Sterbenden kümmert.

„Menschen, die wir in den Caritas-Altenzentren begleiten, begegnen uns in ihrer unverwechselbaren Einzigartigkeit. Atmen, Essen, Sprechen, Schweigen, Lachen und Trauern – ist nie gleich. Es ist gefüllt durch die individuelle Persönlichkeit des Menschen und sein gelebtes Leben. Dazu versuchen wir in der Sterbebegleitung, in Resonanz zu gehen und einen Raum zu schaffen, in dem geschehen darf, was gerade dran ist.“

(Kerstin Artz-Müskens, Koordinatorin ambulanter Hospizdienst)





Der „Sterbekoffer“ steht immer griffbereit

Wenn die Zeit des Abschieds naht, gibt es bestimmte Zeremonien, Riten und Hilfestellungen, die den Prozess des Sterbens unterstützen können. Es sind verschiedene Utensilien, die im „Sterbekoffer“ jederzeit bereitstehen, aber individuell eingesetzt werden – eben so, wie es der Sterbende wünscht: Ein Kreuz, eine kleine Tischdecke, Gebetsbücher, Kerzen, ein Rosenkranz sind genauso Bestandteil des „Koffers“ wie verschiedene Duftöle, CDs mit Klangmeditationen, ein religiöses Liederheft oder eine kleine Vase mit frischen Blumen. „Häufig sind es zudem sehr basale Dinge, die Sterbende und ihre Angehörigen schätzen, zum Beispiel eine kleine Stärkung, wenn die Tochter seit Stunden am Bett sitzt, ein emphatischer Blick, ein Gespräch und Mitgefühl im Angesicht des Abschieds“, so die langjährige Erfahrung der Sozialarbeiterin Bossenberger. Dass gerade in solchen Situationen der entlastende Einsatz der ehrenamtlichen Sterbebegleiter sehr hilfreich sein kann, hätten die vergangenen Jahre gezeigt: „Wenn ich von den Kolleginnen und Kollegen in unseren Altenzentren erfahre, dass der ambulante Hospizdienst für eine Begleitung benötigt wird, tausche ich mich mit dem Bewohner und seinen Angehörigen oder dem Pflegepersonal zeitnah und intensiv aus. In diesen kurzen Begegnungen bekomme ich ein Bild davon, wie der Sterbende denkt, lebt und fühlt. Es ist anschließend eine Mischung aus langjähriger Erfahrung, Bauchgefühl und Intuition, welche Ehrenamtliche oder welcher Ehrenamtlicher gut im Kontakt passen könnte. Im Team überlegen und diskutieren wir differenziert die Feinheiten, bevor wir mit dem ehrenamtlichen Sterbebegleiter Kontakt aufnehmen.“ Die Beziehungsgestaltung, die Intensität des Vertrauensverhältnisses, wie viel Nähe und Persönliches erwünscht ist, wird dann den Ehrenamtlichen überlassen. Der Maßstab des Handelns sei hierbei immer der Sterbende selbst. „In den vergangenen fünf Jahren hat es zum Glück nur eine Situation gegeben, in dem das Verhältnis zwischen dem ausgewählten Ehrenamtlichen und dem Sterbenden nicht gepasst hat“, berichtet Artz-Müskens nicht ohne eine gewisse Dankbarkeit.

Corona stellt uns vor Herausforderungen, aber wir lassen keinen Menschen allein

Fazit nach fast eineinhalb Jahren Corona: Die Trauerrituale haben sich durch die Pandemie stark verändert, aber nicht die Trauerbegleitung selbst. „Angehörige oder Nahestehende können zu jeder Tages- und Nachtzeit zum persönlichen Besuch ins Zimmer, natürlich unter bestimmten Hygiene- und Schutzvorkehrungen. Auch Beichtgespräche oder auch Krankensalbungen fanden und finden bei uns immer statt“, erklärt die Pflegedienstleitung. Nach dem Tod eines Bewohners wird normalerweise eine gemeinsame Trauerandacht gehalten, zu der natürlich auch die Angehörigen eingeladen sind, und einmal im Jahr feiert die Einrichtung eine Jahresgedenkfeier für alle Verstorbenen. Gemeinsam sei man sonst anschließend zum Rhein gegangen und habe Steine, die mit dem Namen des Verstorbenen beschrieben sind, dem Strom übergeben. Im vergangenen Jahr hat man aufgrund der einzuhaltenden Corona-Schutzmaßnahmen eine andere Form der Trauerzeremonie wählen müssen: „Wir haben einen kleinen Traueraltar gestaltet mit allen Namenssteinen darauf. Zu einer festgesetzten Uhrzeit haben wir die Namen der Verstorbenen verlesen, ein Gebet gesprochen und eine Kerze angezündet. Die Angehörigen waren per Brief vorher informiert, so konnten sie diesen Zeitpunkt in Gedanken mit uns feiern und an ihrem Ort des Gedenkens ihrem Verstorbenen ein Licht entzünden. Zu einem späteren Zeitpunkt, als es die Bestimmungen zuließen, bin ich mit der Vorsitzenden des Heimbeirates an den Rhein gegangen und wir haben die Steine der Verstorbenen zu zweit dem Rhein übergeben“, erklärt die Sozialarbeiterin. „Angehörige haben manchmal das Bedürfnis, nochmals auf uns zuzukommen, das kann auch Monate nach dem Tod sein. Sie möchten dann etwas loswerden, sich bedanken oder berichten, wie es ihnen mit der Trauer geht. Oder sie möchten einfach noch mal mit jemandem über den Verstorbenen sprechen.“ Kirsten Hohn ergänzt: „Bei uns wird kein Mensch vergessen, der hier gelebt hat und gestorben ist.“ Vor ihnen auf dem Tisch liegt das schwarze Trauerbuch, das mit viel Hingabe die Namen und Geschichten der Verstorbenen in individuellen und wohl-gewählten Worten des Abschieds vereint.



Sterbebegleitung im St. Hubertusstift – ein Fallbeispiel aus dem Leben:

Frau S.*, 77 Jahre

Frau S. hatte außer zur Familie und den sie Pflegenden keine weiter gehenden Kontakte im Haus. Gleichwohl war sie immer freundlich zu ihren Mitmenschen und über ihren Gesundheitszustand klagte sie nie – obwohl ihre bereits über Jahrzehnte bestehende schwer verlaufende chronische Krankheit sie zusehends zeichnete.

Im Angesicht ihres nahendes Lebensendes formulierte sie gegenüber ihrer behandelnden Ärztin und uns eindeutig ihre Wünsche zur weiteren (palliativen) Versorgung und Begleitung. Sie lehnte vorerst jeglichen persönlichen Kontakt zur Familie ab, was die Angehörigen schweren Herzens akzeptierten, und gab uns damit zu verstehen, in der ihr vertrauten Umgebung unserer Pflegeeinrichtung allein sterben wollen zu dürfen.

Schon kurze Zeit später aber änderten sich ihre Wünsche an die Sterbebegleitung, worüber wir uns natürlich freuten. Frau S. wollte nun doch persönlich von den engsten Angehörigen Abschied nehmen. Auch die seelsorgerische Begleitung des Sozialen Dienstes konnten wir ihr mit ihrer Entscheidungsänderung wieder angedeihen lassen.

Um Frau S. in dieser letzten Phase insbesondere in ihren nonverbal bekundeten Wünschen zur Seite stehen zu können, rückten wir das Konzept der sogenannten basalen Stimulation in den Vordergrund unserer Betreuung und gewährleisteten, dass allein sie etwa den Umfang ihrer Körperpflege oder die Einnahme von Flüssigkeiten bestimmte.

Ein achtsam gestaltetes Verhältnis von erwünschter Nähe, gegebenenfalls aber auch erwünschter Distanz zur Sterbenden gehörte in dieser Endphase ihres Lebens zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer Begleitung. – In ihren letzten Tagen rief Frau S. dann oft nach den ihr vertrauten Pflegekräften, die an ihrer Seite blieben.

Nach langem Kampf nahm sie in tiefer Dankbarkeit Abschied von uns und dieser Welt.

* Name geändert

„BLEIB AN MEINER SEITE!“

Begleitung in der letzten Lebensphase durch den ambulanten Hospizdienst des Caritasverbandes

Der ambulante Hospizdienst begleitet seit 2016 schwerstkranke und sterbende Bewohner der Altenzentren St. Anna-Stift, St. Hubertusstift, der Caritas-Altenzentren Herz Jesu, St. Josef sowie der Hausgemeinschaften St. Benediktus in ihrer letzten Lebensphase, wenn sie sich eine ehrenamtliche Unterstützung wünschen. Dazu können Bewohner, Angehörige und Pflegenden entsprechend den Vorstellungen der Sterbenden Kontakt zu den Koordinatorinnen des ambulanten Hospizdienstes aufnehmen. In einem ersten Gespräch lernen sie die Koordinatorin und die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes genauer kennen. Dort können sie Fragen stellen und ihre Bedürfnisse erläutern. In der Begleitung wird eine Ehrenamtliche oder ein Ehrenamtlicher in die Einrichtung kommen und in gegenseitiger Absprache vor allem Zeit für Gespräche haben. Ehrenamtliche schenken diese wichtige Zeit, entlasten, trösten, führen Gespräche, halten die Hand und sind in Absprache da, wenn sie gebraucht werden. Gegenwärtig sind 27 Ehrenamtliche für diese besondere Aufgabe beim Caritasverband Düsseldorf im Einsatz.

Wenn Sie bereit sind für einen halbjährigen Befähigungskurs in der ehrenamtlichen Sterbebegleitung und sich gern engagieren möchten, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme.

Ambulanter Hospizdienst

Hubertusstraße 5, 40219 Düsseldorf
Sr. Manuela Conrad und Kerstin Artz-Müskens (Koordinatorinnen)
Telefon 0211 1602-1330
Sr.Manuela.Conrad@caritas-duesseldorf.de und Kerstin.Artz-Mueskens@caritas-duesseldorf.de

Wir freuen uns über eine Spende an den ambulanten Hospizdienst unter:

Caritasverband Düsseldorf e.V.

IBAN: DE70 3005 0110 0088 0088 00
BIC: DUSSEDDXXX (Stadtsparkasse Düsseldorf)
Stichwort: „ambulanter Hospizdienst“

von Stephanie Agethen

**DU BIST GUT,
MENSCH!**

MELINDA HORNICHEL

AUSZUBILDENDE
IN DER ALTENPFLEGE

PFLEGT SENIOREN MIT GUTER LAUNE UND JEDER MENGE FEINGEFÜHL.

**DANKE an alle Menschen,
die in der Pflege alles geben**



2020

Caritas
im Jahres-
verlauf

JANUAR



20 * C + M + B + 20 Sternsinger sammelten für Flüchtlingsfamilien im Libanon

Alle Jahre wieder schlägt es die Sternsinger Anfang Januar in unsere Geschäftsstelle. Auch am 6. Januar führten die Jungen und Mädchen die Tradition zum Dreikönigstag fort. Das Leitwort für das Jahr 2020 lautete „Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit!“. Das Besondere: Die Sternsinger sangen nicht nur die traditionellen Lieder, sondern machten sich auch mithilfe von Gebärdensprache für Gehörlose verständlich. Die gesammelten Spenden gingen 2020 in den Libanon. Einen Tag später besuchten die Sternsinger übrigens das Caritas Soziale Zentrum auf der Leopoldstraße.



Pflegeazubis allein zu Haus

Ganzer Wohnbereich war zwei Wochen unter Leitung des Nachwuchses

Mitte Januar wurde es ernst für 17 Pflegeazubis im Caritas-Altenzentrum Herz-Jesu, denn sie durften zwei Wochen lang den Wohnbereich St. Thomas ganz allein betreuen. Wie das funktionierte? Die Azubis konnten sich bei Fragen oder Unklarheiten an zwei ausgebildete Fachkräfte wenden, erledigten aber ansonsten alles allein. Dazu gehörte das Verabreichen von Medikamenten, das Schreiben von Dienstplänen und auch das Führen von Dienstgesprächen. Und wie lief's? „Es war nicht immer leicht, aber die Zeit war wirklich wertvoll für unsere berufliche Zukunft“, beschrieb Azubi Arno die Erfahrungen.



Sprecherwechsel in der liga wohlfahrt düsseldorf



Mit Beginn des Jahres übernahm Henric Peeters vom Caritasverband Düsseldorf die Sprecherfunktion in der liga wohlfahrt düsseldorf. Damit löste er turnusgemäß Marion Warden von der Arbeiterwohlfahrt ab. Caritasdirektor Henric Peeters brachte die zentralen Themen für das Jahr auf den Punkt: „Fachkräftegewinnung: in der Pflege, der Kinder- und Jugendhilfe, im Rettungsdienst, aber auch in den Verwaltungen.“ Daneben werde sich die liga wohlfahrt düsseldorf weiterhin intensiv mit Flucht und Migration, Langzeitarbeitslosigkeit, bezahlbarem Wohnraum sowie Inklusion und mit der Umsetzung des Teilhabegesetzes beschäftigen.

Glaubens- und Besinnungszeit im Kloster Mitarbeitende nahmen Auszeit

Mitte Januar ging es für 23 unserer über 1.650 Mitarbeitenden ins Kloster Steinfeld in die Eifel – sie verbrachten drei Tage gemeinsam bei einem Glaubenswochenende.

Begleitet wurden die Teilnehmenden von zwei Referenten, die auch Exerzitienbegleiter sind. Zusammen widmeten sie sich sinnlichen Impulsen und genossen die freie Zeit. Die (freiwillige) Teilnahme am Glaubenswochenende war für unsere Mitarbeitenden kostenfrei.

Vorhang auf für die Premiere des Schulungsfilms „Religionen und Demenz“

Der Caritasverband Düsseldorf lud am Dienstag, dem 28. Januar zur Premiere des Schulungsfilms „Religionen und Demenz“ ins Bambi-Kino ein. Der Film thematisiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Weltreligionen. Dazu gehört auch die jeweilige Sicht auf Menschen mit Demenz. Dipl.-Theologe Christian Müller-Hergl beschäftigte sich in einem Interview mit der Frage, ob Menschen mit Demenz religions-sensibel begleitet werden sollen. Im Anschluss an die Darbietung fand eine Begegnung mit kleinem Imbiss statt.

Auf der Suche nach einem Platz in einem Altenpflegezentrum?

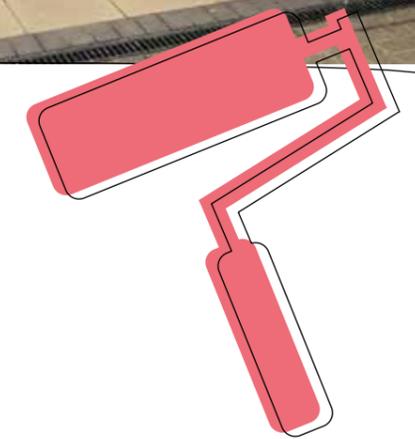
Karl-Josef Laumann (Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW) stellte am 21. Januar die neue App „Heimfinder NRW“ in unserem Altenzentrum St. Hubertusstift vor. Sie zeigt an, in welcher Stadt in Nordrhein-Westfalen es aktuell freie Plätze in der Kurzzeit- und Dauerpflege gibt. Damit ist NRW das erste Bundesland in Deutschland, das dieses Angebot flächendeckend anbietet. Minister Karl-Josef Laumann zu „Heimfinder NRW“: „Viele kennen bereits das Problem, dass man von heute auf morgen einen Platz in der Kurzzeitpflege benötigt, aber es lange dauert, bis man fündig wird. Diese Herausforderung wird mit unserer neuen App nun gelöst. Sie ist tagesaktuell, verbindlich für alle Einrichtungen in der Altenpflege und für alle Beteiligten eine große Entlastung.“



Tapetenwechsel im Caritas-Altenzentrum St. Hildegard und Umzug in den Neubau

Für unsere 80 Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard gab es am 28. Januar jede Menge Brot und Salz.

Denn an diesem Tag stand der Einzug in den Neubau von St. Hildegard an. Die Senioren dürfen sich seitdem über eine schicke Umgestaltung mit bodentiefen Fenstern, Innenhof und großem Garten sowie breiten Gängen freuen. Mit Unterstützung der Malteser, der Ehrenamtlichen und der Mitarbeitenden des Caritasverbandes Düsseldorf wurde den Heimbewohnern ein reibungsloser und angenehmer Einzug in ihr neues Zuhause ermöglicht. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen tatkräftigen Helferinnen und Helfern! – Leider musste der für Frühjahr 2020 geplante Einweihungstermin aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden.



Präsentation unserer Recruitingkampagne „BEI ANRUF ... AUSBILDUNG ALTENPFLEGE!“ als Best-Practice-Beispiel in der Schweiz

Ende Januar ging es für den Caritasdirektor und Vorstandsvorsitzenden des Caritasverbandes Düsseldorf Henric Peeters in die Schweiz: Auf der Veranstaltung „Lehrlingsmarketing“ präsentierte er in einem Keynotevortrag unsere Kampagne „Bei Anruf ... Ausbildung Altenpflege!“. Hier ging es vor allem um Best Practices, Trends und den Austausch rund um die Gewinnung und Bindung talentierter Lernender.



FEBRUAR



Das Caritas- Altenzentrum St. Josef machte Schule lecker

Die letzte Stunde Mathe steht an und die Mägen knurren laut durch das Klassenzimmer der 6 b des Wim-Wenders-Gymnasiums Düsseldorf. Zum Glück ist die Mittagspause zum Greifen nah – sie wird ab sofort im Caritas-Altenzentrum St. Josef verbracht. Das Gymnasium und das Altenzentrum St. Josef hatten eine Kooperation geschlossen, die die Mittagsverpflegung der Mädchen und Jungen ermöglichte. Bis zur Fertigstellung des Schulmenseneubaus wurden die Schüler in unserer Einrichtung mit Mittagessen versorgt. Die Kinder hatten die Wahl zwischen drei Hauptgerichten und bekamen zusätzlich eine Salatbeilage sowie eine Nachspeise. Die Auswahl und Zusammenstellung der Mahlzeiten erfolgte auf Basis der aktuellen ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen, wie sie die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) in ihrer aktuellen Veröffentlichung „Qualitätsstandards für die Schulverpflegung“ empfiehlt.



Leider konnte das Angebot aufgrund der Coronapandemie nur sehr eingeschränkt umgesetzt werden.



Vor Corona noch mal schnell feiern: „Caritrix – Caritas goes home – not Rome“

Die traditionelle Altweiberfeier des Caritasverbandes Düsseldorf e.V. stand in diesem Jahr unter dem Motto „Caritrix – Caritas goes home – not Rome“. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Verbandes wurde inmitten der Düsseldorfer Altstadt im Lambertussaal gefeiert. Auch unsere beiden Vorstände ließen sich den Spaß nicht nehmen und verkleideten sich als Römer. Zudem wurde das neue Caritas-Prinzenpaar gekrönt. Für musikalische Unterstützung sorgten u. a. die Gerresheimer Bürgerwehr und die Männer von „Schwarzwaldbrass“.



D'r Zoch kütt –

das bisschen Regen machte unseren CariTassen nichts aus

Seit den frühen Morgenstunden waren unsere CariTassen auf dem Rosenmontagsumzug in Düsseldorf unterwegs. Mit der Zugnummer 4.02 liefen unsere Mitarbeitenden gemeinsam mit Klienten durch Düsseldorf. Caritas HELAU!



MÄRZ

Was machen Abschiede, Trennungen, macht der Tod mit uns?



Was gibt uns Hoffnung, woraus schöpfe ich Kraft? Am 4. März fand die Vernissage der interaktiven Ausstellung „hoffnungsvoll und seelenschwer“ in der Heilig-Geist-Kapelle der Universitätsklinik Düsseldorf statt, und deren Kuratorin Nicole Friederichsen vom Bundesverband der Trauerbegleiter gab eine detaillierte Einführung hierzu. Organisiert wurde die Präsentation gemeinsam mit der Seelsorge der Universitätsklinik Düsseldorf, dem ASG-Bildungsforum, dem Katholisches Netzwerk für Palliativ- und Hospizarbeit Düsseldorf, dem Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf, der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf Süd e.V. und dem Bundesverband Trauerbegleitung e.V.

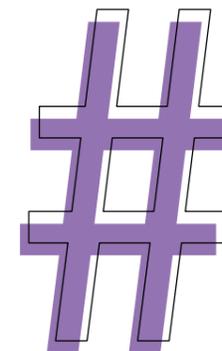


Caritasverband Düsseldorf gewann Deutschen Demografie Preis 2020 –

Auszeichnung in der Kategorie „Integration, die gelingt“

Der Caritasverband Düsseldorf erhielt für das Projekt „Bei Anruf ... Ausbildung Altenpflege!“ den Deutschen Demografie Preis 2020. In der Kategorie „Integration, die gelingt“ setzte sich das Ausbildungskonzept gegen die Einsendungen der cultura mobile e.V. und der Social Impact gGmbH durch. Der Caritasverband entwickelte im Frühjahr 2017 das niedrigschwellige Ausbildungskonzept, mithilfe dessen Auszubildenden der Altenpflegeberuf schmackhaft gemacht werden soll. Der Schwerpunkt lag dabei insbesondere darauf, Menschen mit Migrationshintergrund ein solides Fundament in der Gesellschaft zu bieten. Seit 2017 bearbeitete der Caritasverband Düsseldorf insgesamt mehr als 450 telefonische Anfragen, und 165 Auszubildende konnten für die Altenpflege gewonnen werden: Davon haben 60 Azubis einen Migrationshintergrund. Der Wohnraumproblematik in der Landeshauptstadt begegnet der Caritasverband Düsseldorf zusätzlich mit eigenen Azubi-WGs, in denen die Auszubildenden für einen geringen Betrag leben können. – Der Deutsche Demografie Preis würdigt Konzepte und Projekte, die Strukturen in Unternehmen und in der Gesellschaft schaffen und die sich dem stetigen demografischen Wandel an Möglichkeiten, Bedürfnissen und Herausforderungen stellen. Wegen der Coronapandemie wurde der Preis virtuell verliehen.

Der Caritasverband Düsseldorf startete auf seinen Social-Media-Kanälen Mitte März die große #DANKE-Challenge – ein Dankeschön an alle Caritas-Kolleginnen und -Kollegen



Ob in unseren Altenpflegeeinrichtungen oder im Hospiz, in unseren Kitas, im St. Raphael Haus, im Caritas Haus Don Bosco, in der beruflichen Integration, den Caritas zentren plus, der individuellen Schul- und Kitaassistenz oder den Offenen Ganztagschulen: Unsere Mitarbeitenden sorgen seit März 2020 dafür, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner gut gepflegt, Kinder und Jugendliche gut betreut und unsere Klienten gut versorgt sind. Und natürlich richtete sich unser DANKE auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die im Home-office arbeiten und online Klienten beraten.

APRIL

DJ Markus mischte die Caritas-Altenzentren auf –

mit Musik und guter Laune gegen die Corona-Einsamkeit

Markus Saxert, besser bekannt als DJ Markus, schenkte den Senioren der Caritas-Altenzentren Anfang April musikalische Unterhaltung. Für jeweils anderthalb Stunden trat er in den Gärten dreier unserer Einrichtungen auf und sang für die Bewohnerinnen und Bewohner. Von ihren Balkonen konnten die

Senioren der Musik lauschen und mitsingen. Um die soziale Isolation zu vermeiden, die aufgrund des Coronavirus nach wie vor herrscht und unter der insbesondere ältere Menschen leiden, bot der Caritasverband Düsseldorf den Bewohnerinnen und Bewohner u. a. dieses Event zur Unterhaltung an.



Unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Caritas Kaufhaus Wertvoll nähten

4.500 Mund-Nasen-Masken



Und auch Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte setzte sich an die Nähmaschine und unterstützte bei der Produktion selbst genähter Masken. Ursula Eschbach, technische Anleiterin im Kaufhaus Wertvoll, präsentierte der Bürgermeisterin stolz die vielen verschiedenen Formen, Muster und Arten der Masken, die im Kaufhaus produziert wurden, und konstatierte: „Mittlerweile schaffen wir es, pro Tag 250 selbst genähte Masken herzustellen. Wir haben in den vergangenen drei Wochen viel gelernt und arbeiten jetzt echt wie am Fließband.“ Zepunkte zeigte sich begeistert von dem Engagement: „Die Tatkraft, die Kreativität und die Solidarität, die ich heute hier bei der Caritas erlebe, ist wirklich bemerkenswert!“

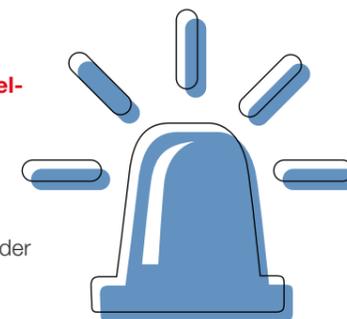


Die Polizei NRW Düsseldorf

spendete 10.000 Mund-Nasen-Masken an die Wohlfahrt Düsseldorf

(AWO Düsseldorf, Caritasverband Düsseldorf e.V., Diakonie Düsseldorf, DRK Düsseldorf, Der Paritätische Düsseldorf, Jüdische Gemeinde Düsseldorf)

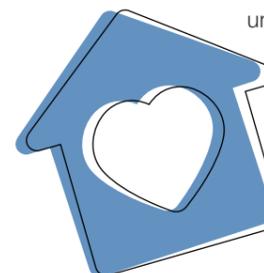
Henric Peeters, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf und Sprecher der Wohlfahrt Düsseldorf, nahm im Namen aller Mitglieder die Masken mit einem herzlichen Danke entgegen. Sie wurden an alle Verbände der Wohlfahrt Düsseldorf verteilt und konnten beim Pflegepersonal zum Einsatz kommen.



„Bleib’ zu Hause“-Pakete gegen Corona-Langeweile

Caritasverband Düsseldorf sorgte für Spaß und Stimmung in Kinderzimmern

Mit voll bepackten Fahrrädern machten sich die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Düsseldorf auf den Weg zu ihren Klientenkinder. Um in der aktuellen Coronakrise nicht die Hoffnung und den Mut zu verlieren, stellten die Beraterinnen und Berater der Caritas-Familien- und Erziehungsberatungsstellen „Bleib’ zu Hause“-Pakete zusammen. Sie beinhalteten Bücher, Liedtexte, Spiele sowie jede Menge Ideen für eine abwechslungsreiche Zeit in den vier Wänden. Auch für Kinder war die Situation nicht leicht, sie verloren durch den Wegfall von Strukturen und von Treffen mit Freunden ihre sonst übliche Tagesroutine. Damit in dieser schweren Zeit keine Langeweile bei den Jungen und Mädchen aufkam, wurden von den Caritas-Mitarbeitenden individuell abgestimmte Pakete für die Kinder verschickt oder selbst verteilt.



Masken packen in der Feuerwache



In der Feuerwache 10 in Düsseldorf-Lierenfeld waren über 90 Helfer im Einsatz. Insgesamt 43.000 Mund-Nasen-Masken wurden dabei in Hygienekits für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Düsseldorf gepackt. An der Aktion waren Teilnehmende von den franzfreunden Düsseldorf, der Zukunftswerkstatt Düsseldorf GmbH, Teilnehmende und Stammkräfte der Renatec GmbH sowie des Caritasverbandes Düsseldorf beteiligt.

Anna Gockel-Gerber als neue Bevollmächtigte des Vorstandes an Bord

Gradlinig ist sie – und offen. Die 40-jährige studierte Diplom-Kauffrau ist seit dem 1. April neue Bevollmächtigte des Vorstandes des Caritasverbandes Düsseldorf mit dem Schwerpunkt Finanzen und Controlling. Im Juni 2021 wird Thomas Salmen als stellvertretender Vorstandsvorsitzender sein Ruhestandsalter erreicht haben, dann wird Anna Gockel-Gerber diese Position übernehmen. Genügend Zeit also, um sich einzuarbeiten und sich auf unsere Strukturen und natürlich auf die Menschen einzustellen. Wir freuen uns auf ihre Tatkraft und heißen sie sehr herzlich willkommen.



MAI

efcharistó. takk. hvala. spasibo. tesekkur ederim. merci. gracias. arigatô. xiè xiè nǐ. thank you – egal in welcher Sprache, wir sagten DANKE

... unseren 1.653 Caritas-Mitarbeitenden für deren tägliche engagierte Arbeit in dieser Zeit! Ohne EUCH hätten wir es nicht geschafft! Ob am Düsseldorfer Hauptbahnhof, in der Heinrich-Heine-Allee oder der Nordstraße – verteilt in ganz Düsseldorf fand man Anfang Mai unsere DANKE-Anzeige an unsere Mitarbeitenden auf den Ströer-Infoscreens in ausgewählten U-Bahn-Stationen und auf den Straßen.



Die neue App „Videobesuch.de“

ermöglichte den Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren Caritas-Altenzentren, ihre Angehörigen schnell und einfach online zu sehen



Im Rahmen des Hackathons #wirvsvirus wurde die App entwickelt und sie wurde seit Ostern in den ersten Pflegeeinrichtungen eingesetzt. Doris Laufer, Bewohnerin im Caritas-Altenzentrum Klara-Gase-Haus, freute sich sehr, ihre Tochter Heike mithilfe von „Videobesuch.de“ regelmäßig sehen zu können. Übrigens: Vodafone schenkte der Liga Wohlfahrt Düsseldorf Tablets mit Datentarifen, wovon unser Caritasverband über 32 Geräte für die Umsetzung der Videobesuche nutzen darf. Vielen Dank an Vodafone und natürlich an die Entwickler der App!



Die Vorfreude stieg:

Ab dem 10. Mai waren (unter Auflagen) wieder Besuche in Pflegeeinrichtungen erlaubt



Unsere Bewohner in den Caritas-Altenzentren und ihre Angehörigen konnten es kaum abwarten, sich endlich wieder live sehen zu können. Damit es keine Gefahr für Ansteckungen gab, hatte uns der Lions Club Düsseldorf Heinrich Heine ein Besucherzelt für das Caritas-Altenzentrum St. Hildegard in Garath gespendet. Das Besucherzelt hat zwei Zugänge, besteht aus einer Trennscheibe aus Glas sowie abwischbaren und desinfizierbaren Oberflächen. Familie und Freunde betraten das Zelt von der einen Seite und unsere Bewohner kamen von der anderen Seite hinzu. So hatten die Senioren die Chance – ganz ohne Skype, Facetime und Co. –, nach längerer Zeit ihre Liebsten hautnah wiederzusehen und sich mit ihnen zu unterhalten. Stefanie Winiarz (PR-Beauftragte Lions Club Düsseldorf Heinrich Heine) und Lothar Nagel (Einrichtungsleitung) saßen übrigens vorab schon einmal Probe im Besucherzelt.

Wir bedanken uns sehr herzlich für das vielfache Engagement der Lions Heinrich Heine in unserem Verband.

Sonnenschein-Konzert der Düsseldorfer Symphoniker

Trotz des etwas stürmischen Wetters zog es die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas-Altenzentrums St. Josef am Nachmittag des 13. Mai an ihre Fenster. Denn die Bläser der Düsseldorfer Symphoniker hatten sich in Kammermusikensembles zusammengefunden, um auf Tour durch die Seniorenheime zu gehen. Vier Musiker spielten u. a. für unser Haus ein beschwingtes Programm mit Evergreens aus Klassik, Unterhaltungs- und Volksmusik. Wir sagen DANKE für diese tolle musikalische Darbietung an die Tonhalle Düsseldorf.



Spendenübergabe mit Oberbürgermeister Thomas Geisel

Ströer spendete Stellwände für Besuche
in Caritas-Altenzentren in Düsseldorf

Oberbürgermeister Thomas Geisel übergab dem Caritas-Altenzentrum Herz-Jesu in Düsseldorf-Flingern eine Stellwand aus Plexiglas als Spende der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH. Besonders Senioren in Pflegeeinrichtungen waren von den Coronamaßnahmen stark betroffen. Umso mehr freuten sich nun die Bewohnerinnen und Bewohner über die Lockerungen. Damit der Schutz der Senioren gewährleistet werden kann, spendete die Ströer acht Stellwände an die Caritas-Altenzentren in der Landeshauptstadt. Auf diese Weise konnten sich Bewohner und ihre Angehörigen wieder persönlich sehen und jegliche Gefahr der Ansteckung wurde verhindert. „Je älter ein Mensch ist, desto gefährlicher kann eine Ansteckung mit dem Coronavirus sein. Deshalb müssen Seniorinnen und Senioren besonders geschützt werden. Aber gerade die Bewohnerinnen und Bewohner der Altenheime brauchen den Kontakt zu ihren Angehörigen. Daher ist die Spende der Firma Ströer, die diese Kontakte wieder möglich macht, sehr willkommen“, stellte Oberbürgermeister Thomas Geisel fest.

JUNI



Anfang Juni fand die Veranstaltung „Nahrung für die Seele – Impulse am Morgen“ in der Basilika St. Lambertus für die Mitarbeitenden des Caritasverbandes Düsseldorf statt

Viertelstündlich wurden dabei Texte gelesen, wurde die Decke illuminiert, und die Mitarbeitenden hatten die Chance, einen Moment innezuhalten. Alle Teilnehmenden konnten kommen und gehen zu Zeitpunkten und Zeitspannen, die individuell am besten zu ihnen passten. Die Atmosphäre war besonders schön und es war eine perfekte Alternative zu unserer Mitarbeitermesse, die eigentlich jeden ersten Freitag im Monat stattfindet.

Jede Menge Bienen

in unserem Nachbarschaftsgarten Wersten

Normalerweise sind im Nachbarschaftsgarten des Caritasverbandes Düsseldorf in Wersten keine Bienen beheimatet. Nur manchmal nisten einige Wildbienen in den vorhandenen Insektenhotels und bedienen sich an den zahlreichen Blüten im Garten. Anfang Mai jedoch fanden sich ca. 10.000 Bienen am Stamm eines jungen Apfelbaums zusammen und beschützten ihre Königin, die ebenfalls am Stamm saß. Da niemand so genau wusste, was nun zu tun war, wurde ein im Stadtteil ansässiger Imker kontaktiert. Er erklärte uns, man brauche keine Furcht vor aggressivem Verhalten der Tiere zu haben, da diese nichts beschützen müssten. Nach drei Stunden war die Mehrheit der Bienen in der Kiste, und der Imker transportierte sie zu ihrem neuen Zuhause. Er wird uns über die Bienen auf dem Laufenden halten und wir können im kommenden Jahr von dem leckeren Honig kosten.

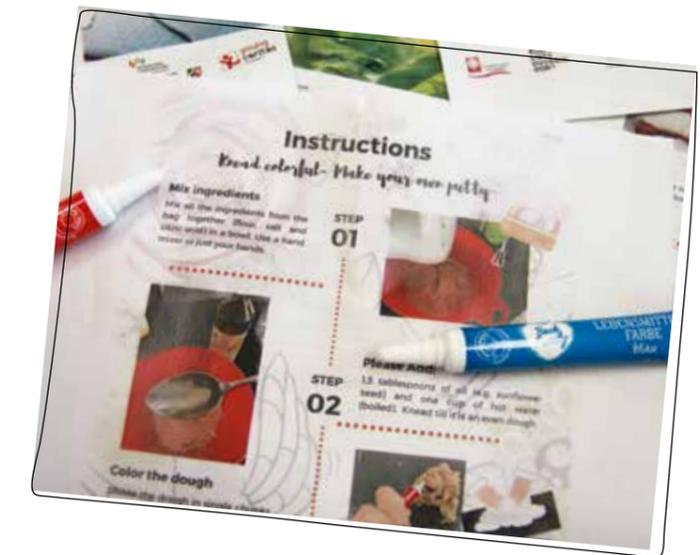


Überraschung:

Unsere Diversity-Kits waren Anfang Juni da!



Die Kolleginnen und Kollegen des Fachdienstes für Integration und Migration hatten sich im Rahmen des Projekts **vielfalt. viel wert** etwas ganz Besonderes überlegt. Mit den wöchentlich wechselnden Diversity-Kits hatten Kinder und Jugendliche die Chance, mehr Vielfalt in ihr Leben zu lassen und coole DIY-Projekte auszuprobieren. Egal ob Schlüsselanhänger zum Selbstgestalten, einfache Tassenrezepte, bunte Knete oder Samen zum Anpflanzen; jede Woche gab es ein neues Projekt. Und das Beste: Das gesamte Angebot war kostenlos! Es wurde unterstützt durch den Caritasverband Düsseldorf (young caritas, Projekt **vielfalt. viel wert**); die Kulturliste Düsseldorf; die Integrationsagenturen NRW; das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW; das Projekt Bunt.stiften – und überdies gefördert vom Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat.



Mitsubishi Tanabe Pharma GmbH und die Mitsubishi Chemical Europe GmbH spendeten Masken für das St. Raphael Haus

Im Juni besuchten uns Vertreter der Mitsubishi Tanabe Pharma GmbH und der Mitsubishi Chemical Europe GmbH im St. Raphael Haus und übergaben Caritasdirektor Henric Peeters und Nicole Bareuther, der Leiterin der Einrichtung, 1.000 Mund-Nasen-Masken als Spende. Mit den Masken konnten die 69 Kinder und Jugendlichen des St. Raphael Hauses sicher zur Schule, zum Spielplatz oder in den Supermarkt gehen. Takayuki Kifuji, stellvertretender Geschäftsführer der Mitsubishi Tanabe Pharma GmbH, hatte die

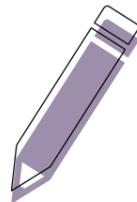
Idee, Einrichtungen mit Masken auszustatten, die in der Öffentlichkeit kaum Gehör finden. – Das St. Raphael Haus des Caritasverbandes Düsseldorf ist eine integrative Kinder- und Jugendeinrichtung. Die Jungen und Mädchen erleben hier eine liebevolle menschliche Begleitung, Erziehung, Versorgung, Beratung und Anleitung in vielen Entwicklungs- und Lebenslagen und erhalten Unterstützung in der Krisenbewältigung. Als Dankeschön für die Spende malten Bianca und Leonie aus dem St. Raphael Haus ein buntes Bild.



Wir sammelten Unterschriften für das Bürgerbegehren

„Wohnen bleiben im Viertel“

Prof. Dr. Rudi Voller, Vertretungsberechtigter des Bürgerbegehrens, und Johannes Böttgenbach, Leiter der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes Düsseldorf, sammelten fleißig Unterschriften vor dem Düsseldorfer Rathaus: Mit einer Unterschrift konnte man das Bürgerbegehren „Wohnen bleiben im Viertel“ unterstützen. Es macht sich stark für bezahlbaren Wohnraum in der Landeshauptstadt und kämpft gegen die Vertreibung von Mieterinnen und Mietern. Die beiden waren mit ihrer Aktion höchst erfolgreich und freuten sich sehr über den großen Zuspruch, der ihnen zuteilwurde.



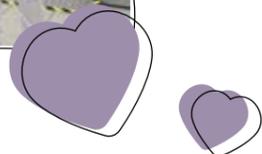
Leuchtendes Gelb, knalliges Orange, grelles Pink, warmes Lila, ein atmosphärisches Grün und ein kühles Blau –



Gute Neuigkeiten:

Das IT-Unternehmen CGI Deutschland übernahm für einen Monat die Kosten für das Besucherzelt im Garten des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard

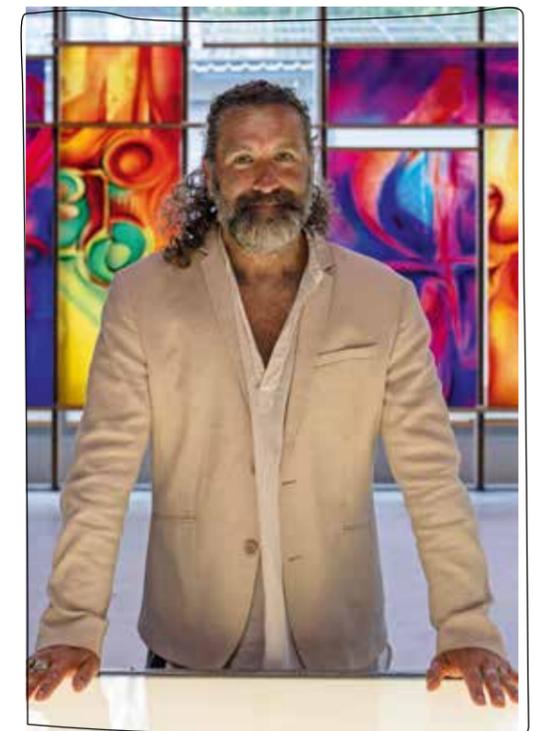
Christin Grube, David Hittel und Frank Roscher (CGI Deutschland) übergaben Caritasdirektor Henric Peeters symbolisch ein Miniaturzelt. Henric Peeters betonte, dass das Besucherzelt eine enorme Hilfe und Entlastung für das Altenzentrum darstelle: „Das ansprechende und große Besucherzelt mit Plexiglaswandtrennung ermöglicht sehr unkompliziert und hygienisch Besuche zwischen Kindern, Enkeln und anderen Familienmitgliedern mit Bewohnerinnen und Bewohnern – und zwar ganz ohne die Gefahr einer Ansteckung.“ Wir sagen DANKE an das Team von CGI Deutschland und freuen uns auf schöne Besuche in unserem Besucherzelt!



kreative Fenster des internationalen Glaskünstlers Yvelle Gabriel für den Andachtsraum in unserem neuen Caritas-Altenzentrum St. Hildegard

Die Fenster erfüllen den Raum in wunderbaren warmen, intensiven Farben und lassen alles in einem glänzenden Licht erstrahlen. Die sieben Fenster zeigen abstrakt u. a. die Namensgeberin des Altenzentrums in Garath, Hildegard von Bingen, die bedeutendste Mystikerin und einflussreichste Universalgelehrte des Mittelalters. Ein weiteres grafisches Element der Fenster als christliche Symbolik stellt die Grundstruktur des Kreuzes dar.

Die Einzelfenster wurden mittels kunsthandwerklicher Floatglasmalerei auf mehreren Ebenen sowie unter Verwendung von vielen Einzelglasbränden über Wochen in einer Glasmanufaktur (Glasmalerei Peters Studio) in Paderborn in Handarbeit gefertigt. Glaskünstler Yvelle Gabriel ist für den Einsatz kräftiger Primärfarben bekannt und gestaltet weltweit sakralmonumentale Glasmalereien, etwa im unterirdischen Friedhof HarHamenuchot in Jerusalem oder für die katholische Erlöserkirche in Mainz. Der Künstler möchte mit seinen ergreifenden Werken den interreligiösen Dialog und die Versöhnung fördern.



Beschwingte Stimmung

und musikalische Unterhaltung in Düsseldorf-Flingern

Im Mai unterhielt erst Gitarrist Daniel Jimenez ehrenamtlich die Anwohner und die Mitarbeitenden des Caritaszentrum **plus Flingern**. Anfang Juni legte dann DJ Theo Fitsos nach, und die Senioren freuten sich über seine tolle Schlagermusik. Mehr als 40 Anwohner, Familien und Mitarbeitende waren bei den Balkonkonzerten dabei. Wir sagen DANKE an die beiden Künstler für die musikalische Abwechslung und auch an die BürgerStiftung, die den Auftritt von DJ Theo Fitsos gesponsert hat.



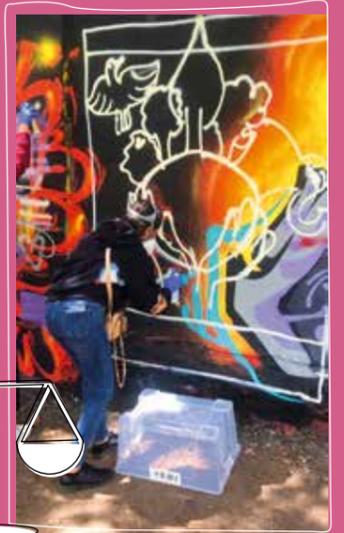
Anna Gockel-Gerber auf Roadshow bei der Caritas

Im Juni ging es für die designierte Vorständin Anna Gockel-Gerber auf Roadshow durch einige unserer Einrichtungen, so z.B. in die Caritas-Altenzentren **St. Josef** oder **St. Hildegard**, ins **Hospiz** oder ins **Sankt Raphael Haus**. „Mir ist es wichtig, dass es Zeit für Begegnungen und den gemeinsamen Austausch gibt. So kann ich mehr über die Tätigkeiten der Kolleginnen und Kollegen in unseren vielfältigen Angeboten erfahren.“ Leider konnte Frau Gockel-Gerber aufgrund der Coronapandemie nicht so viele unserer Caritas-Einrichtungen und -Beratungsstellen besuchen, Kolleginnen und Kollegen kennenlernen und Eindrücke gewinnen wie ursprünglich geplant. Aber das wird nachgeholt. Versprochen!

JULI

„BE LOUD! DEMOCRACY NOW!“

Was sind eigentlich meine Rechte und Pflichten und was darf ich als Düsseldorfler alles mitbestimmen? Diesen Fragen ging der Workshop „BE LOUD! DEMOCRACY NOW!“ nach. Dabei hatten 15 Jugendliche die Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Künstlern und Journalisten sowie dem zakk Düsseldorf die Zukunft Düsseldorfs mitzugestalten. Veranstalter waren: die Caritas-Kampagne **vielfalt.viel wert**, young caritas und das Kollektiv StaTTkultur & zakk – mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.



M.T.O Jugendhilfe und Kulturförderung e.V. spendete 120 Mund-Nasen-Masken mit Sichtfenster für die Caritas-GHB

Der M.T.O Jugendhilfe und Kulturförderung e.V. übergab 120 Mund-Nasen-Masken an die Gehörlosenberatung des Caritasverbandes Düsseldorf. Das Besondere: Die Masken verfügen über ein Sichtfenster. Dies ermöglicht es Gehörlosen und Schwerhörigen, trotz Maskenpflicht die Lippen ihres Gegenübers zu lesen und sich besser zu verständigen. Mithilfe der finanziellen Unterstützung der BürgerStiftung Düsseldorf wurde die Maskenspende des M.T.O realisiert. Kathrin Kluge und Tanja Rübmann (Projekt Beethoven) freuten sich sehr, die Masken an ihre Klienten weiterzugeben und ihnen so den Alltag erleichtern zu können.

Wir bedanken uns sehr herzlich für diese sinnvolle Sachspende.



Die Stadtparkasse Düsseldorf sorgt für sichere Besuche im Garten des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard

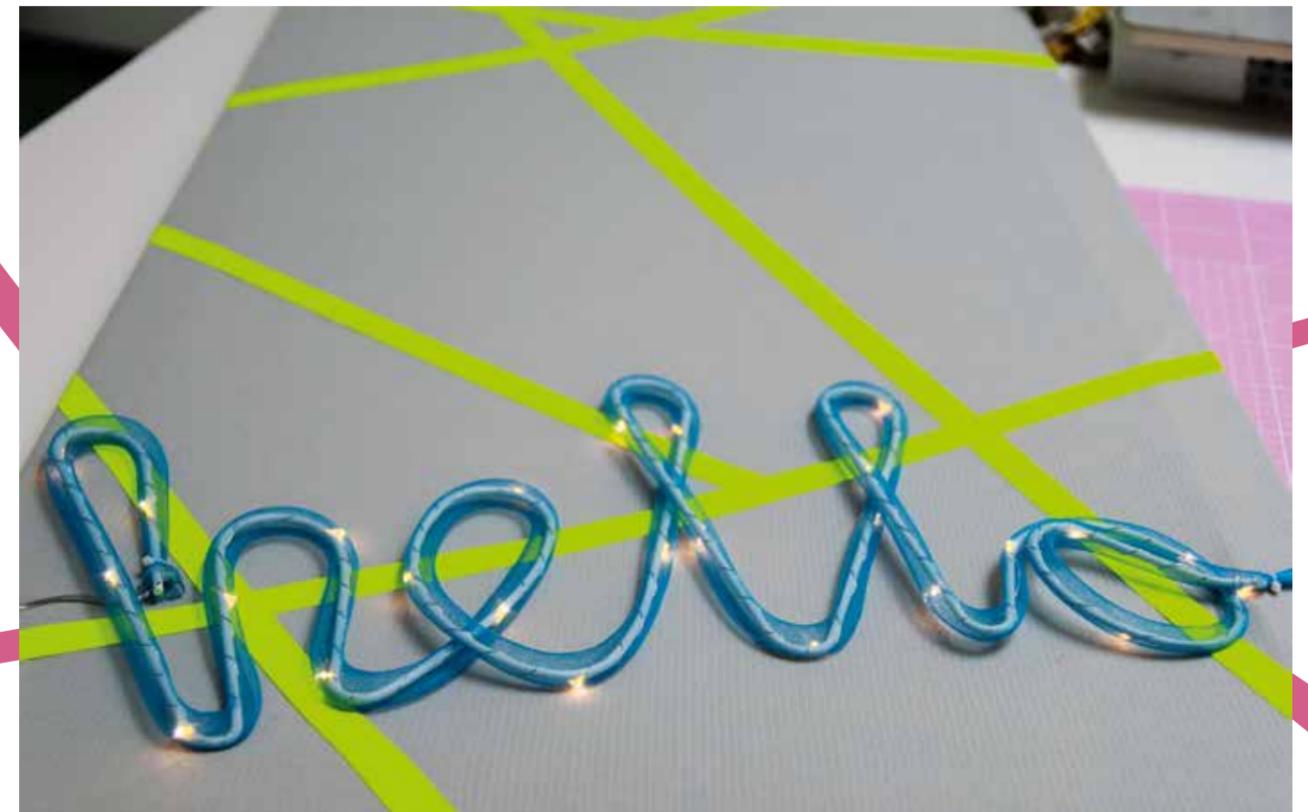


Das weiße Besucherzelt im Garten des Altenzentrums St. Hildegard ist in Zeiten von Corona zu einem Ort der Freude, des Gesprächs und des geschützten Beisammenseins geworden. Dort fanden seit Mai täglich ca. 15 bis 20 Besuche von Bewohnerinnen und Bewohnern mit Kindern, Enkeln, Nachbarn, Bekannten und Freunden statt. „Die Idee, die Patenschaft für das Besucherzelt zu übernehmen, hat uns spontan gefallen und wir haben kurzerhand entschieden, das Projekt für einen Monat zu sponsern“, teilte Michael Dieter Klein, stellvertretender Pressesprecher der Stadtparkasse Düsseldorf, beim gemeinsamen Besuch mit. Thomas Salmen vom Caritasverband Düsseldorf betont, dass das Besucherzelt eine enorme Hilfe und Entlastung für das Altenzentrum darstellt: „Das weiße Besucherzelt mit Plexiglaswandtrennung gehört mittlerweile zum Inventar und wir möchten es in der aktuellen Zeit nicht missen. Es ermöglicht Bewohnern und Angehörigen, sich ohne Gefahren miteinander auszutauschen und Freude zu haben. Hierfür bedanke ich mich sehr herzlich im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner und der Mitarbeitenden des Caritas-Altenzentrums St. Hildegard.“



Textilworkshop meets Upcycling

Beim gemeinsamen Workshop mit den international renommierten Künstlerinnen Isabelle Heske, Ulrike Kessel und Angelika Huber wurden die Teilnehmenden wieder kreativ und konnten aus alten Klamotten eigene Stoffkunstwerke entwickeln. Vorgefundene Kleidung wurde dabei in kürzester Zeit zum Kunstobjekt. Die Arbeiten wurden anschließend Teil einer Ausstellung in den Räumen der young caritas an der Klosterstraße sowie im Kunstverein Mönchengladbach und Krefeld.



AUGUST

„Knöpfe im Ohr“

Schätzungsweise 16 Millionen Menschen in Deutschland sind schwerhörig. Doch nicht jeder trägt ein Hörgerät. Wenn man Menschen mit Hörschädigung nach dem Grund fragt, kommt häufig die Antwort „Ich möchte nicht durch ein Hörgerät auffallen, ich bin doch nicht alt“. Kopfhörer in der Bahn, Ohrstöpsel in der Bibliothek zum Lernen, Knöpfe im Ohr sind eher die Regel als die Ausnahme. Der Caritasverband Düsseldorf lud zur Ausstellung mit Fotografin und Kollegin Kathrin Kluge in das Stadtteilzentrum Bilk ein, die das Ziel hatte, das Tragen von Hörgeräten zu enttabuisieren und es als Hilfsmittel zu verstehen, das für die Kommunikation und für die Gefahrenerkennung notwendig ist. Denn es wäre schön, wenn Hörgeräte so selbstverständlich wie Brillen getragen würden.



Sommertreff vor dem Rather Familienzentrum

Die Mitarbeitenden des Welcome Points und der Stadtteilarbeit in Düsseldorf-Rath veranstalteten im Sommer regelmäßige Freizeitangebote für Kinder und Eltern aus dem Stadtbezirk. Alle zwei Wochen trafen sich die Familien immer dienstags und nutzten die Gelegenheit zum Spielen, Basteln oder kreativen Arbeiten. An den heißen Sommertagen konnten sich die Kinder mit Wasserbomben und leckerem Eis abkühlen. Highlight: Auf Anregung der Ehrenamtlichen Marlis Trapitz haben junge Mädchen den eingezäunten Müllbereich vor der Einrichtung mit Wolle und Stoffen umgestaltet und die Gitterstäbe umflochten.



Haltung statt Hetze

An jedem dritten Mittwoch im Monat öffnete das Kreativ-Café in der Klosterstraße 92 seine Türen. Unter dem Motto „Sticken gegen rechts“ riefen die Teilnehmenden zum kreativen Protest auf. Sie bestickten gemeinsam verschiedene Textilien. Zu den Terminen gab es immer eine vorbereitete Idee, aber es konnten selbstverständlich auch eigene Projekte und Ideen mitgebracht werden.

Liveforum

der liga wohlfahrt düsseldorf zur Kommunalwahl im Onlinestream



Bildung für alle, Arbeit für alle, Mobilität für alle, Kultur für alle, ein gutes Klima für alle – Ideen für Düsseldorfs Zukunft hatten alle Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters. Doch hatten diese auch Ideen zur sozialen Stadt für alle? Das Liveforum der liga wohlfahrt düsseldorf zur Kommunalwahl wollte die Spitzenkandidaten der größeren Düsseldorfer Ratsparteien auf ihre Positionierung bei wichtigen sozialen Fragen überprüfen. Im Gespräch mit Michael Brockerhoff sollten Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Stefan Engstfeld, Thomas Geisel und Stephan Keller zeigen, wie gut sie die Stadt und die sozialen Bedürfnisse ihrer Bürger kennen, in der sie Oberbürgermeister werden wollten. Dazu wurden die Bewerber gebeten, miteinander in Themen-

blöcken über einzelne Sachgebiete wie Alter und Pflege, Wohnraum für Mitarbeitende in pflegerischen oder sozialen Berufen oder Kommunalfinanzierung der sozialen Arbeit in Düsseldorf zu diskutieren. Persönliches – wo sind die Kandidaten selbst sozial engagiert? – kam dabei auch nicht zu kurz. Coronabedingt fand das Liveforum der liga wohlfahrt düsseldorf ohne Publikum statt, konnte aber auf der ganzen Welt über einen Livestream auf der entsprechenden Website verfolgt werden.



Time to say goodbye Düsseldorf-Wersten!

Pfarrer Frank Heidkamp verließ im August nach 13 Jahren die Seelsorgeeinheit Düsseldorfer Rheinbogen. Bei der „Tour de Rheinbogen“ konnte sich Pfarrer Heidkamp ganze 30 Kilometer von der Gemeinde im Düsseldorfer Süden verabschieden. Seit September 2020 ist Heidkamp neuer Stadtdechant, Cityseelsorger und Pfarrer an St. Lambertus und damit auch automatisch neuer Vorsitzender unseres Caritas-Rates. Wir heißen Pfarrer Heidkamp in dieser Funktion sehr herzlich willkommen. Bei dem Zug waren auch unsere Caritas-Kolleginnen und -Kollegen live vor Ort, verabschiedeten sich von Pfarrer Heidkamp und begrüßten seinen Nachfolger Florian Ganslmeier.



Gründung der „Arbeitsgelegenheit Digital“

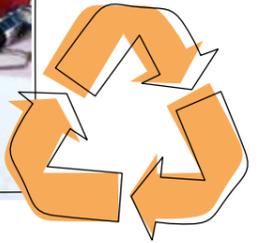
Oberbürgermeister Thomas Geisel besuchte die Recyclingabteilung unseres Kaufhauses Wertvoll. Der Grund war unser neues Projekt zur „digitalen Unterstützung von einkommensschwachen Haushalten“, das wir gemeinsam mit dem Jobcenter Düsseldorf offiziell starteten. „Digitale Medien sind im Alltag bedeutsamer denn je. In der Krise zeigt sich, dass auch in Düsseldorf viele Menschen leben, die kein Smartphone, kein Tablet oder keinen Computer besitzen. Auf der anderen Seite schlummern massenhaft gebrauchte, aber funktionsfähige Smartphones und Tablets unentdeckt in vielen Schubladen“, sagte Christian Wiglow, Geschäftsführer des Jobcenters Düsseldorf. Wiglow hatte Anfang des Jahres die Idee für das neue Projekt in Kooperation mit dem Caritasverband Düsseldorf, der nun gezielt digitale Abhilfe schafft. Mit dem jüngst

kreierten Forum „Arbeitsgelegenheit Digital“ wurden gespendete neue und gebrauchte mobile Endgeräte (Smartphones, Laptops, Tablets und PCs) von 20 speziell ausgebildeten langzeitarbeitslosen Menschen auf Funktionalität geprüft, gereinigt, gelöscht, mit aktuellen Programmen und Apps versehen, um anschließend kostenfrei an einkommensschwache Haushalte weitergegeben werden zu können. „Nachhaltigkeit, soziales Engagement und Beschäftigungsförderung werden in diesem neuen Angebot vereint – auf diesen Ansatz sind wir besonders stolz“, betont Thomas Salmen, stellvertretender Caritas-Vorstandsvorsitzender.



Kreatives Upcycling

im St. Raphael Haus



Die Mädchen und Jungen unserer integrativen Kinder- und Jugendeinrichtung in Düsseldorf-Oberbilk haben ihr kreatives Geschick unter Beweis gestellt. Dabei wurden aus alten Milchkartons und Pappe wundervolle Kunstwerke gezaubert, z. B. die hier abgebildeten einzigartigen Skulpturen.



Frisch frisiert und die Haare liegen

Bei einer Charityaktion des Düsseldorfers Meisterfriseurs „Engel und Helden“ wurden den Bewohnerinnen und Bewohnern des Caritas Hauses Don Bosco fleißig die Haare gewaschen, geschnitten und ordentlich geföhnt. Die frisch Frisierten waren sehr glücklich über ihre meisterhaft vollendeten neuen Haarschnitte und bedankten sich herzlich!



SEPTEMBER

WDR berichtet über **das Schicksal unserer Klientin Elke Hensel**



Elke Hensel ertaubt als Baby mit neun Monaten durch eine Pockenschutzimpfung. In der Uniklinik bekommt sie im Juli 2018 zudem die Diagnose amyotrophe Lateralsklerose (ALS). Der Schock sitzt tief. ALS ist eine nicht heilbare degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems, an der etwa Stephen Hawkins litt. Schlimme Bilder gehen der zweifachen Vizemeisterin bei Olympiaden für Gehörlose (Deaflympics) im Badminton damals durch den Kopf. Elkes Muttersprache ist seit frühester Kindheit die Gebärdensprache. „Ich liebe das Kommunizieren in dieser wunderbar vielseitigen und emotionalen Sprache“, sagt sie. Nun, knapp zwei Jahre später, ist sie fast gänzlich verstummt, nach und nach schwächten sich ihre Muskeln ab. Seitdem ist sie gezwungen, die Lautsprache zu verwenden, die sie als Kind ebenfalls erlernt hat. Dies ist eine sehr große

Umstellung für Elke, deutlich zu sprechen kostet sie viel Kraft. Gehörlose brauchen zudem volle Konzentration, um vom Mund abzulesen. Sehr oft hat Elke Probleme, Hörende zu verstehen, wenn sie zu schnell oder nicht deutlich reden. Mit ihren gehörlosen Freunden kann sie nur noch mithilfe eines Gebärdensprachdolmetschers kommunizieren. Elke kämpft jeden Tag mit aller Kraft gegen ihre ALS-Erkrankung. Sie ist ein positiver und fröhlicher Mensch, freut sich über jeden neuen Tag und lacht sehr viel, obwohl sie rund um die Uhr auf pflegerische Unterstützung angewiesen ist. Selbst sagt sie über sich: „Gott würfelt nicht! Er weiß, ich lasse mich nicht unterkriegen und schaffe das.“ Das Filmteam des WDR Düsseldorf war bei Elke Hensel zu Gast – gemeinsam mit Caritas-Kollegin Kathrin Kluge von der Gehörlosenberatung berichtete Elke über ihr Leben mit ALS.



Jeder Mensch braucht ein Zuhause!

Anlässlich des Tages der Wohnungslosen hatten sich unsere Caritas-Mitarbeitenden aus dem Bereich der Wohnungslosenhilfe an einem Aktionsstand an der Kirche St. Mariä Empfängnis auf der Oststraße zusammengefunden. Sie machten auf die Situation von wohnungslosen Menschen aufmerksam, unterschiedliche Beratungsangebote wurden vorgestellt und Lösungen diskutiert.



Nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria – wir helfen!

99% des Flüchtlingslagers auf Moria wurden aufgrund der verheerenden Brände zerstört, 13.000 Menschen schliefen auf der Straße und standen vor dem Nichts. Hinzu kam der Coronaausbruch unter den Geflüchteten. Die medizinischen Helfer in Griechenland brauchten dringend Medikamente, Schutzausrüstungen und Masken. Der Caritasverband Düsseldorf hatte sich gemeinsam mit dem Caritasverband Essen, der Essener Initiative „Ein Herz für Moria“ und der Caritas-Flüchtlingsinitiative Essen dazu entschieden, selbst aktiv zu werden, und schickte zwei Hilfstransporte auf den Weg nach Lesbos.

DU BIST GUT, MENSCH!

OLAF RONNENBERG SORTIERER IM SOZIALKAUFHAUS WERTVOLL

BÜGELTE 4.000 SELBST GENÄHTE MUND-NASEN-MASKEN FÜR EUCH GLATT.

DANKE an alle Menschen, die mit anpacken





Drei Jahre „Bei Anruf ...
Ausbildung Altenpflege!“:

**über 600 Telefonate
und mehr als
100 Neuanstellungen
in der Altenpflege**

Der Caritasverband Düsseldorf feierte gemeinsam mit den Auszubildenden aus der Altenpflege deren Abschlüsse und den Erfolg der Kampagne „Bei Anruf ... Ausbildung Altenpflege!“ im Maxhaus in der Düsseldorfer Altstadt.

Caritasdirektor Henric Peeters eröffnete die Feier mit einem schriftlichen Grußwort von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, der leider zeitlich verhindert war. In diesem Grußwort betonte Spahn die Bedeutung von Nachwuchskräften in der Altenpflege: „Sie arbeiten daran mit, dass wir als Gesellschaft unser größtes soziales Versprechen täglich einlösen und vor allem in Zukunft aufrechterhalten können: hochwertige Versorgung für jeden, jederzeit.“ Mit dabei waren an diesem Abend auch Bernhard Bogart und Manuela Gabrecht (St. Gerion Seniorendienste), die die Idee zur Kampagne erstmals entwickelten. Die Kabarettistin Sybille Bullatschek präsentierte zum Ende einen Ausschnitt aus ihrem Programm „Best of Bullatschek“ und sorgte für lustige Momente und viele Lacher.



KLAUS

LINDEMANN B.SC. IN PSYCHOLOGIE
BEFREIT GEMEINSAM
MIT MENSCHEN MIT DEMENZ
UNSERE PARKS
VON MÜLL.

DANKE an alle Menschen,
die unsere Erde zu einem
besseren Ort machen

**DU BIST GUT,
MENSCH!**



OKTOBER

Longboard-Workshop

Vier Tage lang Zeit zum Aussägen, Verleimen und Imprägnieren – klingt nach einem Handwerkerkurs für Einsteiger, oder? Gewerkelt wurde hier zwar auch, aber das Ergebnis war kein Vogelhäuschen, sondern ein Longboard. Zehn Kinder und Jugendliche arbeiteten gemeinsam mit Street-Art-Künstler Christian Dünow und Tischlergeselle Eick Essers in der Freizeiteinrichtung Icklack an deren selbst gemachten Longboards. Wenige Tage später hieß es dann Endspurt und die Mädchen und Jungen präsentierten ihre Kreationen und stellten ihr Können auf den Brettern unter Beweis!



Caritasverband Düsseldorf eröffnete Wohngruppen St. Franziskus für Senioren

Der Caritasverband Düsseldorf eröffnete die anbieterverantworteten ambulant betreuten Wohngruppen St. Franziskus in der Düsseldorfer Innenstadt.

Auf dem Gelände des ehemaligen Franziskanerklosters auf der Oststraße leben nun jeweils elf ältere suchterkrankte Menschen mit geringem Pflegebedarf zusammen in zwei Wohngruppen. In großen, gemütlichen Gemeinschaftsbereichen können die Senioren gemeinsam Zeit verbringen und kochen, lachen, trauern – gemeinsam leben. Speziell geschulte Begleiter helfen mit, den Tagesablauf zu strukturieren, um so Sicherheit und Ordnung zu ermöglichen. Zusätzlich unterstützen sie die Mieterinnen und Mieter bei Tätigkeiten des Alltags, die diese nicht mehr allein erledigen können. Die professionelle Pflege der Senioren wird durch qualifizierte Fachkräfte der Caritas-Pflegestation gewährleistet.



Mit Goethe im Garten

In unserem Caritas zentrum **plus** Flingern fand eine literarische Lesung statt. Caritas-Kollegin Kathrin Kluge vom Projekt Beethoven las aus den Büchern „Mit Goethe im Garten“ von Renate Hücking und „Ganz Ohr“ von Thomas Sünder und Dr. Andreas Borta. Das Besondere: Jeder Teilnehmende bekam Kopfhörer und konnte die Lesung über eine FM-Anlage verfolgen. So musste sich keiner als schwerhörig outen – und alle konnten gleichzeitig mehr über ihren Hörsinn erfahren.

NOVEMBER



Lieselotte Panicke ist 103!

„Jede Menge Nivea-Creme!“ Das ist das Geheimnis von Lieselotte Panicke. Die gebürtige Düsseldorferin feierte in diesem Jahr ihren 103. Geburtstag. Die ehemalige Erzieherin lebt seit sieben Jahren im Caritas-Altenzentrum St. Hildegard in Garath. Lieselotte Panicke heiratet nicht, sie entschließt sich jedoch dazu, ein Kind zu adoptieren. Und auch nach 103 Jahren ist ihre größte Schwäche immer noch jegliche Art von Süßwaren. Besonders freute sich die Seniorin über den bunten Blumenstrauß und die leckere Torte von den Pflegekräften.



Du bist gut, Mensch!

Eine Kampagne des Caritasverbandes Düsseldorf

Was ist für Sie ein guter Mensch? Was tut er und wofür steht er? Und würden Sie sich selbst als „Gutmensch“ bezeichnen? Der Caritasverband Düsseldorf präsentierte im Rahmen der Kampagne „Du bist gut, Mensch!“ acht unterschiedliche „gute Menschen“. Sie haben in den vergangenen Monaten viel Solidarität, großes Engagement und Geduld bewiesen: eine alleinerziehende Mutter, die in jungen Jahren aus Nigeria flieht und trotz ihrer Flucht anderen Menschen vertraut; ein 15-jähriger Schüler, der sich ehrenamtlich Zeit für Senioren nimmt; eine junge Erzieherin, die mit ihrem Beruf neue Welten für Kinder eröffnet – waren einige Beispiele für die vielfältigen Persönlichkeiten, die hinter den Gesichtern unserer Kampagne stecken. „Du bist gut, Mensch!“ ist ein Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit und Wertschätzung für unsere Ehrenamtlichen, Klienten und Mitarbeitenden.

DU BIST GUT, MENSCH!



St. Martin teilt – und die Caritas in Düsseldorf auch

Die Caritas-Mitarbeitenden unserer zentren **plus** und die Kollegen der Aktion Neue Nachbarn haben anlässlich des Festes des heiligen Martin vor der Kirche St. Suitbertus in Bilk jede Menge Weckmänner an Menschen des Stadtviertels verteilt. Auch heute sind Werte wie Großzügigkeit, Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit immer noch aktuell. Angelina Sarah Jeterjan und Karin Davydov erinnert das Fest St. Martin besonders an ihre Kindheit in der christlichen Grundschule: „Teilen ist für mich aber immer noch ein wichtiger Aspekt innerhalb einer Gesellschaft, gerade gegenüber Schwächeren und natürlich besonders in der aktuellen Coronapandemie“, erklärt Angelina. Karin findet: „Mit so einer Aktion kann man Kindern durch das Teilen zeigen, was Nähe bedeutet – auch in Zeiten von Abstand.“ Auch Claudia Bethke und Frank Peschke waren begeistert von unserer Aktion, kauften sich direkt noch einen Kaffee to go zu ihrem Weckmann und setzten sich gemütlich vor die Kirche: „In Zeiten von Corona ist es toll, dass Kinder durch die Geschichte vom heiligen Martin etwas Gutes lernen können.“



Hoher Besuch in unserer Caritas-Geschäftsstelle

Die parlamentarische Staatssekretärin Sabine Weiss aus dem Bundesgesundheitsministerium überreichte Caritasdirektor Henric Peeters eine ganze Palette mit 9.000 FFP2-Masken. Die Masken aus dem Bundesgesundheitsministerium wurden von uns an die Caritas Griechenland weitergegeben, damit sich geflüchtete Menschen in Griechenland wirksam gegen Corona schützen können. Sabine Weiss, die für die CDU seit 2009 im Bundestag sitzt, hat eine enge Beziehung zur Caritas, da sie hier vor vielen Jahren ein freiwilliges soziales Jahr absolvierte.



Tag der heiligen Elisabeth

Die Mitarbeitenden des Caritas zentrum **plus**, der Gemeindec Caritas und der Aktion Neue Nachbarn haben in Gedenken an die heilige Elisabeth vor der Kirche St. Suibertus in Düsseldorf-Bilk Rosen an die Passanten verteilt und sich mit ihnen über die Taten der legendären Heiligen ausgetauscht: Sie ist die Schutzpatronin des Caritasverbandes und aller Menschen, die sich für andere einsetzen. – Eines Tages war Elisabeth mit einem Korb voller Lebensmittel für die Armen auf dem Weg ins Dorf. Sie wurde von ihrem Mann, der ihr ihre Hilfsbereitschaft untersagt hatte, gefragt, was sie im Korb trägt. Sie antwortete: „Rosen, mein Herr.“ Er schaute in den Korb und fand anstelle der Brote duftende Rosen.



Caritas und das ASG-Bildungsforum veranstalteten Onlineseminar mit Buchautorin Dr. Liane Bednarz

„Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirche unterwandern“

Das ASG-Bildungsforum und der Caritasverband Düsseldorf e.V. (Aktion Neue Nachbarn und Welcome Point 01) veranstalteten ein Onlineseminar. Die Juristin und Publizistin Liane Bednarz stellte dort die Rechercheergebnisse ihres Buches „Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirche unterwandern“ vor. In den vergangenen Jahren gelingt es rechtspopulistischen Bewegungen und Parteien wie Pegida und AfD zunehmend, ihr Programm in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Dabei zeigt sich, dass konservative Teile des christlichen Milieus auf katholischer wie protestantischer Seite auf erschreckende Weise empfänglich für dieses Gedankengut sind. Dr. Liane Bednarz deckt die Netzwerke der rechten Christen auf und beschreibt ihre Feindbilder, Überzeugungen und Aktionsformen. Sie macht deutlich, wo unter Christen die Bruchlinie zwischen konservativem und rechtem Denken verläuft, und warnt vor den gesellschaftlichen Konsequenzen dieser Instrumentalisierung von Religion.



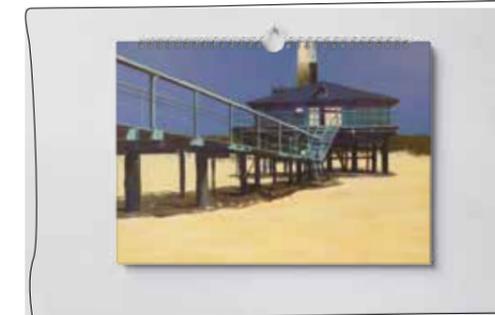
„Das gemalte Jahr“: Caritas-Kunstkalender 2021

In Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Künstler Michael Sichelschmidt haben wir den Kunstkalender 2021 „Das gemalte Jahr“ entwickelt. Das Ergebnis sind zwölf ausdrucksstarke und berührende Motive, die durch das Jahr 2021 begleiten und dazu bewegen, einen Moment innezuhalten und die kleinen Freuden

des Lebens wahrzunehmen. Die Spenden dieses Kunstkalenders fließen vollständig in den Förderverein Caritas-Hospiz Düsseldorf e.V. Dieser leistet seinen Beitrag dazu, dass über die sachkundige Palliativpflege hinaus das entscheidende Mehr an Anteilnahme und Fürsorge möglich ist.



Wir danken dem Künstler Michael Sichelschmidt für die Bereitschaft, uns seine Bilder für den Abdruck zur Verfügung zu stellen.



Auszeit aus dem Coronaalltag

Abstände einhalten, Mund-Nasen-Masken tragen, Hände desinfizieren und regelmäßiges Lüften – das sind die Realitäten des Jahres 2020.

Und auch in den 15 Kindertagesstätten mit ca. 250 Mitarbeitenden, mit denen die Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten kooperiert, zählen diese Maßnahmen zum Alltag. Um allen in diesen Einrichtungen eine Auszeit zu gönnen, hat das Team der Erziehungsberatungsstelle Wersten exklusive Wellnessbeutel für die Mitarbeitenden der Kitas gepackt. Der Konzern L'Oréal und die Versicherungsgesellschaft Provinzial Rheinland hatten uns hierfür freundlicherweise einige Schönheitsprodukte gespendet, das Caritas Kaufhaus Wertvoll rundete das Paket mit ihren neuen Einkaufsbeuteln ab. Die Beutel wurden im Düsseldorfer Süden und an diverse Kitas verteilt.



DEZEMBER



Erfolgreiche Caritas-Suppenküche

Mitglieder des Lions Club Düsseldorf Heinrich Heine unterstützten beim Verteilen von Mahlzeiten an Bedürftige

Der Caritasverband Düsseldorf e.V. verteilte im Dezember jeden Mittwoch jeweils von 16.30 bis 18.30 Uhr kostenlos warme Mahlzeiten an Bedürftige und Obdachlose vor der Kirche St. Josef in Oberbilk. Die Gerichte wurden dabei unter Einhaltung aller Hygienevorschriften am Vorabend von Ehrenamtlichen frisch zubereitet. Über 50 Mahlzeiten wurden wöchentlich von uns ausgegeben. Anfang Dezember waren auch Mitglieder des Lions Club Düsseldorf Heinrich Heine mit vor Ort und hatten beim Kochen und schließlich am darauffolgenden Tag bei der Ausgabe der Mahlzeiten den Caritasverband unterstützt. Zuvor hatte der Lions Club eine großzügige Spendensumme gesammelt, mit der Lebensmittel für drei Essensausgaben finanziert werden konnten. – Der Lions Club Düsseldorf Heinrich Heine engagiert sich bereits seit vielen Jahren für Senioren und unterstützte die Caritas in der Vergangenheit u. a. mit der Finanzierung eines Besucherzeltes sowie mit der Schenkung von 350 FFP2-Masken.



Spendenübergabe im Caritas Kaufhaus Wertvoll von der ERGO Versicherung

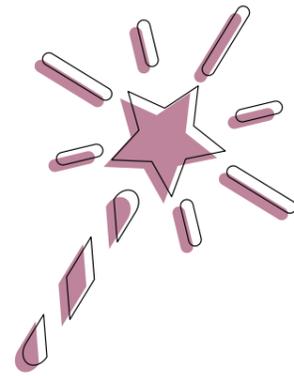
Trotz regnerischen und windigen Wetters ließen es sich Andre Amerkamp und Sandy Bakus von der ERGO Versicherung nicht nehmen, ihre gesammelten Spenden im Caritas Kaufhaus Wertvoll persönlich vorbeizubringen. Bügeleisen, Handtaschen, Gesellschaftsspiele – die beiden haben einfach an alles gedacht! Wir sind begeistert von ihrem Engagement und bedanken uns ganz herzlich!

Nikolaus-Überraschung in den Gemeinschaftsunterkünften

Der Nikolaus und seine drei fleißigen Helferinnen besuchten die Gemeinschaftsunterkunft in der Völklinger Straße in Düsseldorf-Unterbilk. Dabei übergab der Nikolaus den Kindern mittels eines Keschers und in roten Beuteln verpackt Schokonikoläuse, Mandarinen und Äpfel aus regionalem Anbau sowie selbst gebastelte Sterne. Selbstverständlich wurden dabei die Abstandsregeln eingehalten und als Novum trug der Nikolaus in diesem Jahr eine FFP2-Maske unter seinem Bart. Die 80 Kinder in der Unterkunft freuten sich sehr über den Besuch und konnten es kaum erwarten, ihre Süßigkeiten und das Obst zu vernaschen! Die Idee zur Aktion kam übrigens von unseren Caritas-Mitarbeiterinnen Sarah Steier (Integrationsbeauftragte Aktion Neue Nachbarn) und Barbara Schepping-Pelzer (Gemeinwesenarbeit Gerresheim-Süd).

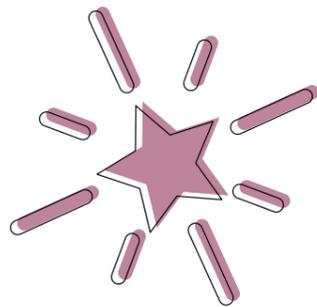


Provinzial-
Mitarbeitende erfüllten
Weihnachtungswünsche
von Kindern des
**St. Raphael Hauses
der Caritas**



Ob Kuscheltier, Puzzle, Malbuch oder bunte Holzklötze: Die Angestellten der Provinzial Rheinland Versicherung AG erfüllten im Dezember 2020 die Weihnachtungswünsche der Kinder und Jugendlichen des St. Raphael Hauses.

Die Mitarbeitenden hatten dazu die Möglichkeit, sich auf einer unternehmensinternen Onlineplattform einen Wunsch auszusuchen und diesen im Anschluss zu realisieren. So waren bereits nach wenigen Stunden alle Wünsche vergeben. „In diesem besonderen Jahr ist die ohnehin schon aufregende und manchmal auch schwierige Weihnachtszeit für die Kinder und Jugendlichen in unseren Wohngruppen zusätzlich mit vielen Fragezeichen und Belastungen versehen“, erläutert Bernhard Sauer, stellvertretender Einrichtungsleiter des St. Raphael Hauses. Die Geschenke wurden vorab von der Belegschaft der Einrichtung entgegengenommen und den Kindern dann in den Weihnachtstagen überreicht. Wir danken den Mitarbeitenden der Provinzial-Versicherung sehr herzlich.



Fertigstellung des
ersten Bauabschnitts
des **Willi-Aengevelt-Hauses
(St. Raphael Haus)**

Im Dezember 2020 wurde der erste Bauabschnitt des **Willi-Aengevelt-Hauses im St. Raphael Haus fertiggestellt**. Der geplante Umzug konnte leider wegen eines Wasserschadens nicht mehr in diesem Jahr erfolgen.



Erste Impfungen
gegen Covid-19:
Ein historischer Moment
in unseren Caritas-Haus-
gemeinschaften **St. Benediktus**



Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden in Düsseldorf-Lörick hatten an Silvester die Chance, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen. Nach der Lieferung der Impfdosen am frühen Morgen begannen die ersten ausführlichen Informationsgespräche. Alle Bewohner der Caritas-Hausgemeinschaften St. Benediktus haben sich mit dem Impfstoff BioNTech/Pfizer impfen lassen, zudem ein großer Teil der Mitarbeitenden. Die Impfungen verliefen ohne Komplikationen und die Ruhezeiten wurden eingehalten. „Corona ist sehr gefährlich und ich möchte meine Familie schützen und natürlich auch die Bewohner. Deswegen bin ich wirklich dankbar, dass ich mich heute impfen lassen konnte. Ich habe Angst vor Corona und die Lage ist ernst!“, berichtet Reza Teymori (24), Auszubildender in der Altenpflege.



**DU BIST GUT,
MENSCH!**

TRACY

OSARUMEN KLIENTIN IN DER
VERTRAUT MIGRATIONS-
BERATUNG
SEIT FÜNF JAHREN AUF DIE
UNTERSTÜTZUNG
DER CARITAS.



2020

Zahlen,
Daten,
Fakten

DANKE an alle Menschen,
die uns ihr Vertrauen
schenken

Transparenz in Zahlen

Vermögens- und Finanzlage

Vermögen	31.12.20		31.12.19		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Langfristig gebundenes Vermögen	92.243	81,0	86.625	80,8	+5.618	+6,5
Kurzfristig gebundenes Vermögen	20.885	18,3	18.950	17,7	+1.935	+10,2
Rechnungsabgrenzungsposten	843	0,7	1.599	1,5	-756	-47,3
Bilanzsumme	113.971	100,0	107.174	100,0	+6.797	+6,3

Kapital	31.12.20		31.12.19		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	53.787	47,3	53.768	50,2	+19	+0,0
Sonderposten	6.895	6,0	7.164	6,7	-269	-3,8
Langfristiges Fremdkapital	40.385	35,4	33.843	31,6	+6.542	+19,3
Kurzfristiges Fremdkapital	12.537	11,0	12.266	11,4	+271	+2,2
Rechnungsabgrenzungsposten	367	0,3	133	0,1	+234	+175,9
Bilanzsumme	113.971	100,0	107.174	100,0	+6.797	+6,3

Tabelle 1

Die Eigenkapitalquote beträgt 47,3 % nach 50,2 % im Vorjahr. Der Rückgang ist trotz des Jahresüberschusses von +19 TEUR in 2020 vor allem auf den Anstieg des langfristigen Fremdkapitals aufgrund von Darlehensauszahlungen für die Bautätigkeit zurückzuführen. Eine auskömmliche Eigenkapitalquote ist entscheidend, um langfristige Finanzierungsrisiken abzusichern und günstige Konditionen auf dem Kapitalmarkt zu erhalten. Die Darstellung zeigt zudem, dass das langfristige Vermögen in Höhe von 92.243 TEUR durch langfristiges Kapital (Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital) in Höhe von 101.067 TEUR finanziert ist.

In der Darstellung wird deutlich, dass auch das langfristige Vermögen (Anlagevermögen) im Vergleich zum Vorjahresstichtag erheblich gestiegen ist, was mit der Fortsetzung der verstärkten Bautätigkeit des Verbandes zusammenhängt. Der Anstieg des kurzfristig gebundenen Vermögens ergibt sich hauptsächlich aus dem stichtagsbezogenen Anstieg der Geldmittel.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2020 wurden im Wesentlichen aufgrund der erheblichen Bautätigkeit des Verbandes Investitionen in Höhe von 9.730 TEUR (Vorjahr 16.302 TEUR) getätigt.



Ertragslage

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Verbandes:

Ertragslage	2020		2019		Veränderungen	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Umsatzerlöse	68.362	84,8	64.769	89,2	+3.593	+5,5
Zuweisungen und Zuschüsse	2.930	3,6	2.969	4,1	-39	-1,3
Sonstige betriebliche Erträge	9.358	11,6	4.840	6,7	+4.518	+93,3
Summe betriebliche Erlöse	80.650	100	72.578	100	+8.072	+11,1
Materialaufwand	9.317	12	9.115	13	+202	+2,2
Personalaufwand	55.988	70	52.783	72	+3.205	+6,1
Abschreibungen	3.859	5	3.586	5	+273	+7,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.383	13	7.603	10	+2.780	+36,6
Summe betriebliche Aufwendungen	79.547	100	73.087	100	+6.460	+8,8
Betriebsergebnis	+1.103		-509		+1.612	
Erträge aus Beteiligungen und Wertpapieren	34		63		-29	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	98		115		-17	-14,8
Abschreibungen auf Finanzanlagen	61		35		+26	+74,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.013		701		+312	+44,5
Finanzergebnis	-942		-558		-384	
Ergebnis der Unternehmenstätigkeit	+161		-1.067		+1.228	
Sonstige Steuern	142		177		-35	-19,8
Bilanzgewinn/Jahresfehlbetrag	+19		-1.244		+1.263	

Tabelle 2

In 2020 zeigt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 19 TEUR nach einem deutlichen Jahresfehlbetrag im Vorjahr. Der Anstieg der betrieblichen Erlöse (+8.072 TEUR bzw. 11,1 %) reichte aus, um die höheren betrieblichen Aufwendungen (+6.460 TEUR bzw. 8,8 %) zu kompensieren. In Höhe der Differenz verbesserte sich das Betriebsergebnis. In beiden Jahren haben verschiedene außerordentliche Effekte wie z. B. die Coronapandemie und außerplanmäßige Abschreibungen die Ertragslage beeinflusst.

Das dargestellte Jahresergebnis des Gesamtverbandes teilt sich im Geschäftsjahr 2020 wie folgt auf die einzelnen Referate des Verbandes auf:

Bereichsergebnisse

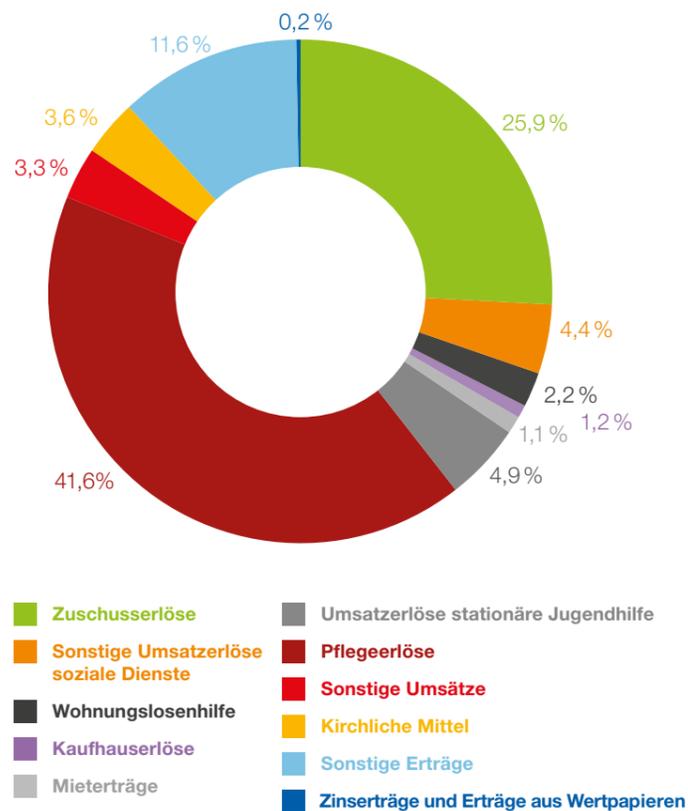
Bereichsergebnisse 2020 in TEUR	Erträge	Aufwendungen	Ergebnis
Referat Pflege gesamt	40.536	40.861	-325
Referat Pflege	550	851	-301
Stationäre Einrichtungen	35.860	35.930	-70
Komplementäre Pflege	4.126	4.080	+46
Referat Soziale Dienste gesamt	34.588	35.168	-580
Soziale Dienste	93	93	0
Integration, Senioren & Gemeindec Caritas	6.248	6.517	-269
Kinder Jugend Familie	19.036	19.816	-780
Gesundheit Gefährdetenhilfe & berufliche Integration	9.211	8.742	+469
Sonstige	5.658	4.734	+924
Summe	80.782	80.763	+19

Tabelle 3

Die Ergebnisse im Jahr 2020 waren erheblich von außerordentlichen Einflüssen und der Bautätigkeit geprägt. Insbesondere führte ein Gebäudeverkauf zu einem Überschuss im Bereich „Sonstige“. Auch in der GGBl haben Nachbewilligungen aus den Vorjahren das Ergebnis positiv beeinflusst.

Die Finanzierung des Verbandes setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, im Einzelnen teilen sich die wesentlichen Erlöse folgendermaßen auf:

Erlöse



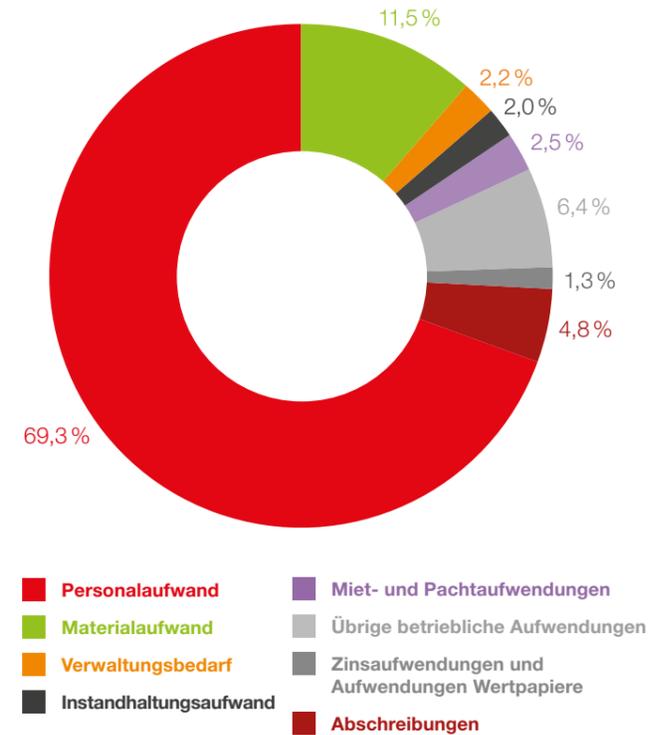
GEMEINSAM FÜR MENSCHEN

Wir sagen Danke!

An dieser Stelle möchten wir all unseren Spenderinnen und Spendern Danke sagen und uns ganz herzlich für ihre Hilfe bedanken! Im Namen des gesamten Caritasverbandes freuen wir uns, von ihnen so große Unterstützung erfahren zu dürfen, ohne die es uns nicht möglich wäre, tagtäglich die Menschen und Einrichtungen in Düsseldorf, die die Hilfe so dringend benötigen, zu unterstützen.

Die Aufwendungen des Verbandes setzen sich in folgender Form zusammen:

Aufwendungen



Die Gehälter stellen mit 69,3% den größten Anteil der Gesamtaufwendungen dar. Unsere Mitarbeitenden sind demnach der wichtigste Bestandteil für die Erbringung unserer sozialen Dienstleistungen. Die Caritas vergütet ihre Mitarbeitenden nach dem eigenen bundesweiten Tarifwerk, den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR). In 2020 lag diese tarifliche Steigerung abhängig von der Berufsgruppe zwischen 1 % und 2 % pro Jahr, hinzu kam für die Mitarbeitenden in der Pflege ein Pflegebonus bis zu 1.000 EUR pro Beschäftigtem. In 2021 erhalten sämtliche Beschäftigte des Caritasverbandes Düsseldorf eine Coronaprämie in Höhe von bis zu 600 EUR je Beschäftigtem. Im April 2021 steigen die Gehälter für jeden Mitarbeitenden um mindestens 1,4 % und im April 2022 um weitere 1,8 %.

Zuwendungen erhielt der Caritasverband Düsseldorf in Höhe von 3.391 TEUR. Insgesamt teilen sich diese wie folgt auf:

Wohltätige Zuwendungen

Zuwendungen	2020		2019		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Kirchliche Mittel	2.930	86,4	2.969	92,5	-39	-1,3
Geldspenden	383	11,3	229	7,1	154	67,2
Sachspenden	78	2,3	11	0,4	67	609,1
Summe	3.391	100,0	3.209	100,0	182	5,7

Tabelle 4

Personal

Alter und Geschlecht unserer Mitarbeitenden

Alter	Männlich		Weiblich		Gesamt	
	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %	Personen	Anteil in %
< 21	13	3,23	24	1,92	37	2,24
21–25	37	9,20	80	6,39	117	7,08
26–30	35	8,71	102	8,15	137	8,29
31–35	37	9,20	101	8,07	138	8,35
36–40	42	10,45	125	9,99	167	10,10
41–45	37	9,20	150	11,99	187	11,31
46–50	54	13,43	151	12,07	205	12,40
51–55	63	15,67	208	16,63	271	16,39
56–60	49	12,19	170	13,59	219	13,25
61–65	32	7,96	128	10,23	160	9,68
> 65	3	0,75	12	0,96	15	0,91
Gesamt	402	100,00	1.251	100,00	1.653	100,00

Tabelle 5

Durchschnittsalter unserer Mitarbeitenden

Durchschnittsalter	
Männlich	44
Weiblich	45,86
Gesamtdurchschnitt	45,41

Tabelle 6



Betriebszugehörigkeit

Anzahl vom 31.12.2020	Arbeitgeber			Gesamtergebnis
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	Kuratorium St. Anna-Stift	Kuratorium St. Hubertusstift	
Jahre der Betriebszugehörigkeit				
10–20 Jahre	239	15	15	269
20 Jahre	13	1	2	16
mehr als 20 Jahre	68	7	10	85
Gesamtergebnis	320	23	27	370

Tabelle 7

Nationalität der Azubis (nach Staatsbürgerschaft)

Nationalität der Azubis	Personen
afghanisch	2
albanisch	4
armenisch	1
brasilianisch	1
chinesisch	1
deutsch	93
georgisch	2
ghanaisch	1
griechisch	1
guineisch	4
indonesisch	1
iranisch	5
kamerunisch	3
kenianisch	1
kirgisisch	2
kosovarisch	1
libanesisch	1
litauisch	1
madagassisch	4
marokkanisch	6
nigerianisch	4
polnisch	3
portugiesisch	2
rumänisch	1
serbisch	1
slowakisch	1
somalisch	1
syrisch	3
tadschikisch	1
tansanisch	3
tunesisch	1
türkisch	2
ukrainisch	1
Gesamtergebnis	159

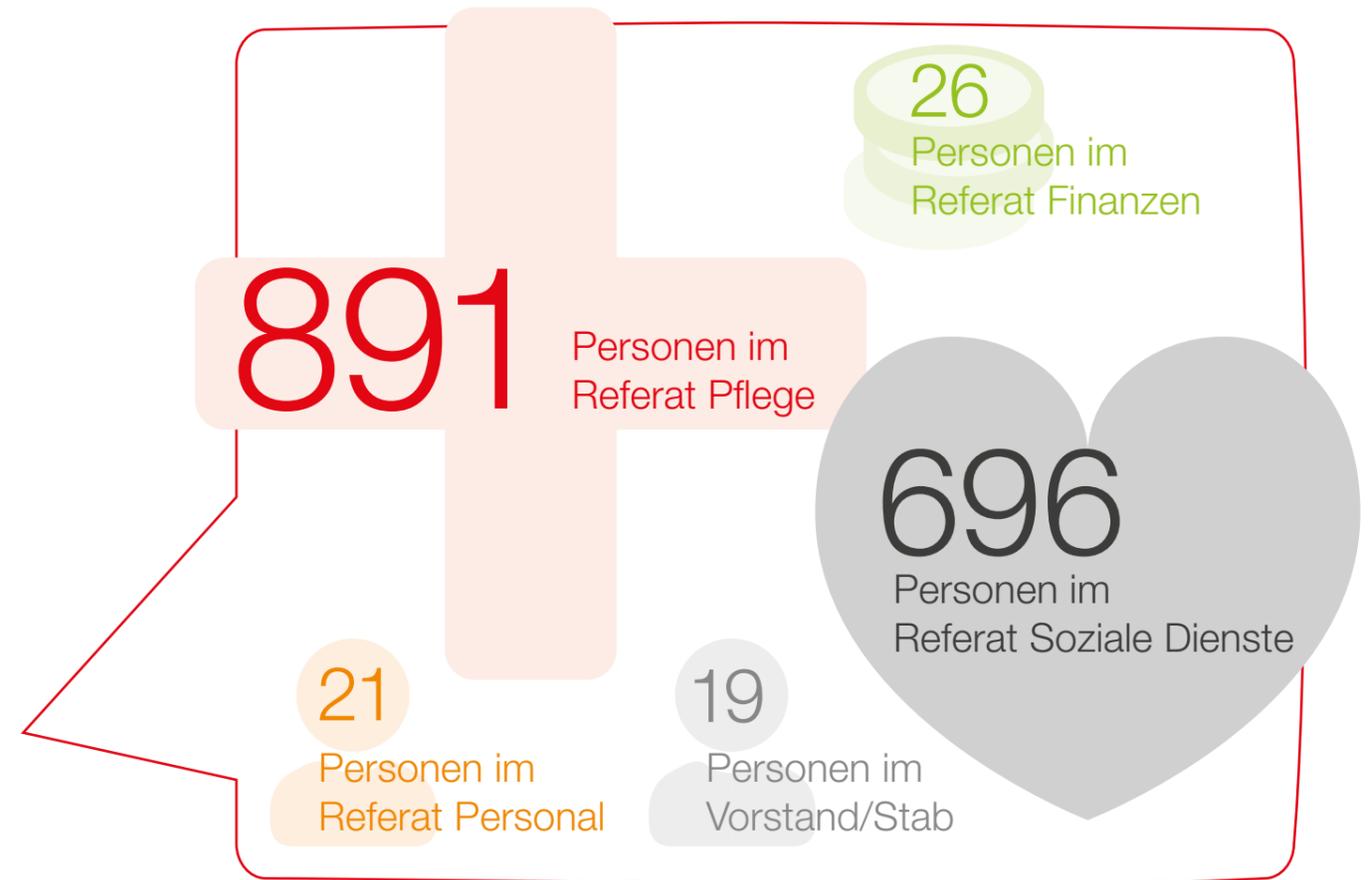
Tabelle 8

Anzahl unserer Mitarbeitenden je Einrichtung



Einrichtung	Summe von Vollzeitbeschäftigungen	Anzahl Mitarbeitende	Referat
AZ St. Anna-Stift	100,919	113	Pflege
AZ Hubertusstift	64,817	72	Pflege
BeWo Lierenfeld	0,141	1	Pflege
BeWo Stockum	0,154	1	Pflege
CAZ Herz Jesu	176,588	196	Pflege
CAZ Hildegard	81,161	98	Pflege
CAZ Klara-Gase-Haus	46,472	60	Pflege
CAZ St. Josef	108,557	118	Pflege
CAZ St. Martin	61,640	69	Pflege
Caritas-Pflegestation	26,045	38	Pflege
HG St. Benediktus	57,347	69	Pflege
Hospiz	20,310	29	Pflege
WG St. Franziskus	7,038	8	Pflege
Geschäftsstelle	76,272	85	
davon Personal	18,162	21	Personal
davon Finanzen	23,141	26	Finanzen
davon Pflege	15,969	19	Pflege
davon Vorstand, Stab und IT	19,000	19	Vorstand/Stab
EB Rath	7,346	10	Soziale Dienste
EB Stadtmitte	5,897	8	Soziale Dienste
EB Wersten	6,256	9	Soziale Dienste
FZ Leopoldstr.	26,204	29	Soziale Dienste
Kita Gladbacher Str.	11,500	12	Soziale Dienste
Kita St. Raphael	18,770	20	Soziale Dienste
OGS	109,235	216	Soziale Dienste
Schulsozialarbeit	31,152	42	Soziale Dienste
Sinti-Kita	3,231	4	Soziale Dienste
Soziales Zentrum	7,038	9	Soziale Dienste
St. Raphael Haus	57,949	69	Soziale Dienste
Arbeitslosenberatungsstelle	3,250	4	Soziale Dienste
Betreutes Wohnen	10,038	12	Soziale Dienste
Don-Bosco-Haus	16,068	19	Soziale Dienste
Suchtberatungsstelle	12,196	15	Soziale Dienste
Völklinger Str.	74,694	78	Soziale Dienste
Fachintegration und Migration	25,048	30	Soziale Dienste
iSKA	48,168	61	Soziale Dienste
Soziales Zentrum	14,833	19	Soziale Dienste
Zentrum plus	16,039	21	Soziale Dienste
Soziales Zentrum allgemein	8,769	9	Soziale Dienste
Gesamtergebnis	1.341,142	1.653	

Tabelle 9



Ordensschwestern

Anzahl der Ordensschwestern nach Zugehörigkeit des Ordens

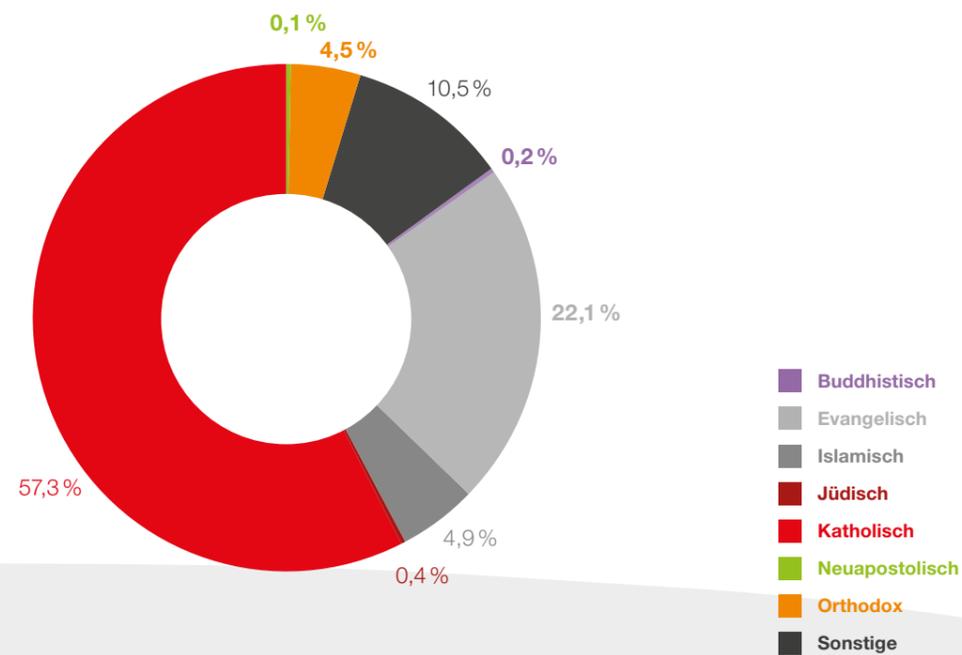
Orden	Arbeitgeber			Gesamtergebnis
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	Kuratorium St. Anna-Stift	Kuratorium St. Hubertusstift	
Heilig-Geist-Schwestern	15		6	21
Ordensgemeinschaft Michaelitinnen		4		4
Schwestern Unserer Lieben Frau	1			1
Sisters of the Destitute e.V.	12			12
Gesamtergebnis	28	4	6	38

Tabelle 10

Religionszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden

Religion	Caritasverband Düsseldorf e.V.	Kuratorium St. Anna-Stift	Kuratorium St. Hubertusstift	Gesamtergebnis
Buddhistisch	2		2	4
Evangelisch	319	27	19	365
Islamisch	65	13	3	81
Jüdisch	6			6
Katholisch	862	49	37	948
Neuapostolisch	2			2
Orthodox	63	7	4	74
Sonstige	149	17	7	173
Gesamtergebnis	1.468	113	72	1.653

Tabelle 11



ALESSIA DE VINCENTI ERÖFFNET ERZIEHERIN IN DER KITA KINDERN GROSSE BUNTE WELTEN

DANKE an alle Menschen,
die ihren Beruf mit
Begeisterung ausüben

**DU BIST GUT,
MENSCH!**

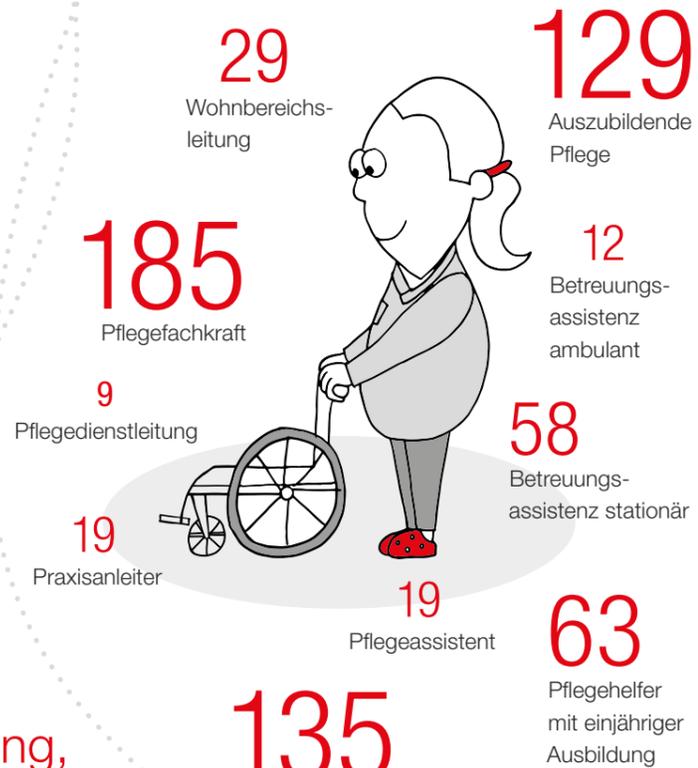


Anzahl unserer Mitarbeitenden nach Dienstart

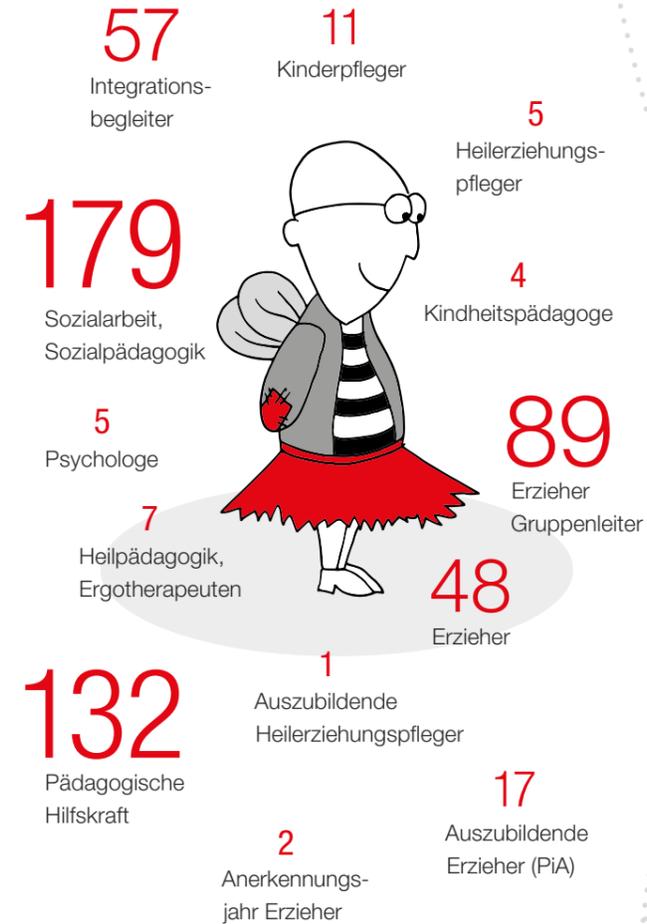
Leitung & Stäbe



Pflege & Betreuung



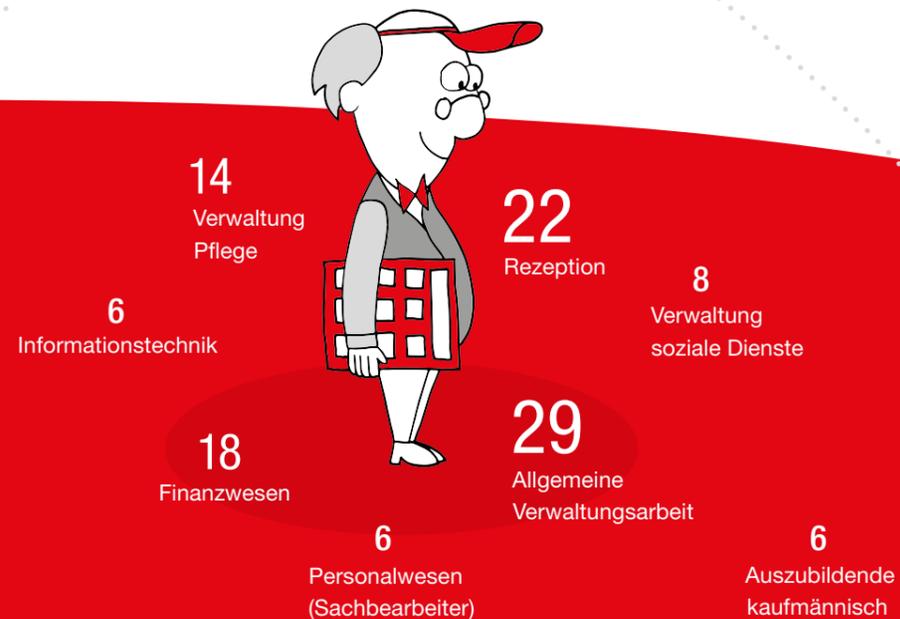
Soziales & Kinder



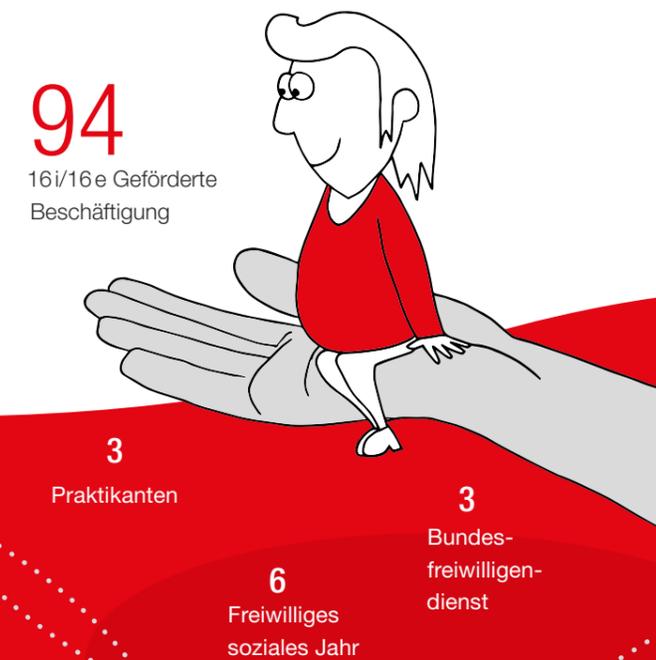
Hauswirtschaft, Technik & Küche



Verwaltung, Finanzen & IT



Geförderte Beschäftigte, Praktikanten & Freiwillige



1.653 Gesamtergebnis

**DU BIST GUT,
MENSCH!**

ERIC

HERMER EHRENAMTLICHER
IM AMBULANTEN
IST IN SCHWIERIGEN HOSPIZDIENST

MOMENTEN EINFACH DA.

DANKE an alle Menschen,
die Sterbenden ihre Zeit schenken



Bildnachweise

Alle Bildrechte liegen beim
Caritasverband Düsseldorf e.V. außer:

S. 10 oben: ©agrobacter – iStock
S. 10 unten links: © Helga Khorimarko – shutterstock
S. 10 unten rechts, S. 11 Grafiken: ©ma_rish – iStock
S. 11 oben: ©Dobrija Vignjevic – iStock
S. 16: ©Jamrooferpix – AdobeStock
S. 17 – 19, 57 Blätter: ©MUSTAFA KAMAL IKLIL – iStock
S. 25/29 Hörer, Wow, Streifen: ©irina_levitskaya – Fotolia
S. 28 Foto Postkarte links: ©kamisoka – iStock,
Mitte: ©Issaurinko – iStock; Hand: ©dddb – iStock,
rechts: © Nosyrevy – iStock
S. 29 Medaille: ©tomertu – shutterstock
S. 31 Tüte: ©AlenKadr – AdobeStock
S. 33 Illustration Helden: ©Malchev – shutterstock
S. 34 Hintergrund: © John Smith – AdobeStock
S. 55 Foto Postkarte unten: ©mpix-foto – AdobeStock
S. 56 Foto Postkarte: ©Dreadlock – AdobeStock
S. 57 Kalender-Mock-ups: ©Fuad – AdobeStock
S. 57 Foto Postkarte: © Marie Cristabern – photocase
S. 58 Foto Postkarte unten: ©VICUSCHKA – photocase

Impressum

Herausgeber

Caritasverband Düsseldorf e. V.
Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 1602-0
E-Mail: info@caritas-duesseldorf.de

V.i.S.d.P.

Vorstand

Henric Peeters
Thomas Salmen

Bevollmächtigte des Vorstandes

Anna Gockel-Gerber

Redaktion

Frank Adamczyk, Stephanie Agethen, Monika Anand, Anna Gockel-Gerber,
Vivian Habla, Andrea Konkel, Bernhard Sauer, Rainer Schlaghecken

Wir danken sehr herzlich für das Grußwort:

Wolfgang Rolshoven

Konzeption, Gestaltung und Realisation

büro margo® – Kommunikationsdesign, margo.eu

Druck

Druckhaus Caritas Wertarbeit, Köln
*Dieser Jahresbericht wurde klimaneutral auf zertifiziertem
Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.*

Stand

Juni 2021

Auflage

800

Drucknummer

Stand: Juni 2021/19-2021/Auflage: 800



Caritasverband Düsseldorf e.V.

Hubertusstraße 5
40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 1602-0
Fax: 0211 1602-1140
E-Mail: info@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de

